

FESTPROGRAMM

Blick zurück ins alte Wichte

Das Programm für die 800-Jahr-Feier im Morschener Stadtteil Wichte steht fest.

WICHTE ■ Die 800-Jahr-Feier in Wichte vom 31. Mai bis 3. Juni 1996 wirft ihre Schatten voraus. Mit Einfallsreichtum und viel Engagement bei der

VON DIETER REICHEL

Sache sind die Mitglieder des Festausschusses, um für die Wichter und ihre Gäste vier tolle Tage vorzubereiten. Vorsitzender Siegfried Weigand und sein Stellvertreter Werner Barkhoff haben inzwischen die einzelnen Programmpunkte inhaltlich und zeitlich definitiv festgelegt. Die offiziellen Einladungen zu dem großen Fest des kleinen Dorfes werden in diesen Tagen verschickt. Da gilt es Hand anzulegen an die vorbereitenden Arbeiten, wie Programmgestaltung, organisatorische Maßnahmen (Einholung von Genehmigungen, Straßenabsperungen, Einsatz der Feuerwehr usw.), Vertragsabschlüsse, Personaleinsatzplanung u.a.. Der Countdown läuft!

Festkommers

Eröffnet werden die Festtage mit einem Fest-Kommers der ausrichtenden Vereine mit Ansprachen, Ehrungen und unterhaltsamen Beiträgen. Unter anderem wird der Morschener Heimatforscher Waltari Bergmann einen Festvortrag halten. Der Sonntag wird begonnen mit einem Festgottesdienst, verbunden mit der nachträglichen Feier zum 150jährigen Bestehen des Wichter Gotteshauses und einer vorgesehenen Kranzniederlegung am Ehrenmal. Darüber hinaus werden etwa sechs Gesangsvereine an einem Freundschaftssingen im Festzelt teilnehmen.

Rahmenprogramm

Im Rahmenprogramm werden die Landfrauenvereine Homburg und Niederbeisheim sowie die Gymnastikgruppe Wichte mit ihren Vorführungen das Fest bereichern.

Beliebte Heimatkapellen und die aus dem Fernsehen bekannten Moldau-Mädchen sollen für eine gute Feststimmung sorgen.

Höhepunkt für die einheimischen und auswärtigen Gäste dürfte der „Stehende Festzug“ mit etwa 25 Ständen werden. Anhand eines Lageplanes werden sich die Gäste orientieren können.

Viel Heimisches

Die Vorschläge für die Gestaltung des stehenden Festzuges wurden in einer Bürgerversammlung von und mit interessierten Wichtern diskutiert. Außer schmackhaften Dingen zum sofortigen Verzehr



Zwei Wichter haben sich schon chic gemacht fürs runde Jubiläum. Dieses Pärchen, gebaut vom Festausschuß, begrüßt die Besucher des 800jährigen Dorfes am Ortseingang aus Richtung Neumorschen. (Foto: Brückmann)

gibt es an den Ständen auch einheimische landwirtschaftliche Produkte, wie Honig, Eier, „Ahle Worscht“, Gemüse und Blumen. Außerdem wollen die Frauen der Vereine Kaffee und Kuchen, Waffeln, leckeren Speckkuchen und im alten Steinbackofen hergestelltes knuspriges Brot anbieten.

Einen Blick zurück bieten Ausstellungen in der Kirche, im Pfarrhaus, in ehemaligem

Kindergarten und Schule, in der Lesehalle, in der Webstube und im alten Dresch-Schuppen. Alte Bibeln und Gesangbücher, Kirchengerät, hessische Stickeren und Handarbeiten, Küchengeräte und Bekleidung von anno dazumal, Möbelstücke aus der guten Stube, landwirtschaftliche Geräte, in der Gemarkung Wichte gefundene Fossilien, Fotos aus alter und neuerer Zeit und Spielzeug aus

den fünfziger Jahren werden die Besucher wieder in alte Zeiten zurückversetzen.

Dreschvorführungen

Einen Blick zurück können die Besucher auch wagen bei den geplanten Dreschvorführungen und in einem Film aus dem Sommer 1995 über das Bindern von Hafer. An einem zentralen Punkt der Dorfstraße werden das Schafscheren, Waschen der Wolle, Spinnen, Weben und Färben gezeigt.

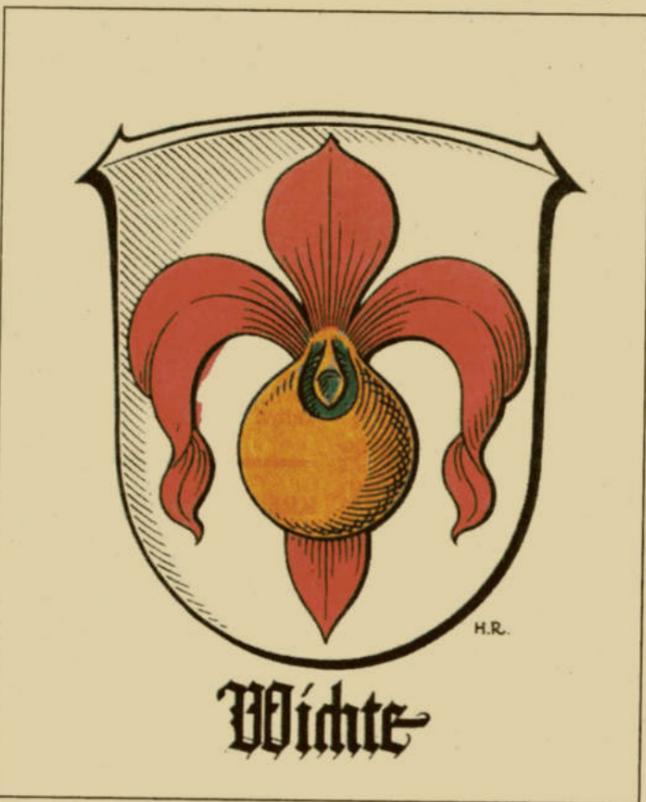
Lebendiger Geschichtsunterricht für die Kinder also, die sich aber ebenso an Buden, Karussells, bei Spielen, einem Ballonwettbewerb oder im Streichelzoo amüsieren können.

Geschichte

Und wer die Geschichte des 800 Jahre alten Dorfes Wichte frei nach Goethe „Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du getrost nach Hause tragen“ kennenlernen möchte, kann dies durch den Kauf einer Festschrift tun. An dieser wird zur Zeit noch einfrig gearbeitet.

Finanzielle Situation

Nun hoffen alle Mitwirkenden auf ein sonnenreiches Wochenende Ende Mai und auf zahlreiche Besucher, Freunde, Verwandte und ehemalige Wichter, zumal das finanzielle Risiko einer solchen Großveranstaltung für die ausrichtenden Vereine sehr groß ist. Immerhin müssen an vier Tagen Festzelt, Kapellen und der Druck einer Festschrift ohne nennenswerte Zuwendungen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Spenden sind dem Festausschuß daher herzlich willkommen.



Der Frauenschuh, eine Orchideenart, die auch in der Gemarkung Wichte zu finden ist, wurde zum Symbol des Ortes, der die Blume seit 1970 offiziell im Wappen trägt. (Foto: Reichel)

AM LÖWERSBERG

Neuer Hochbehälter macht Druck

Die Zeiten, in denen sich aus so manchen Wasserhähnen in Wichter Haushalten nur spärliche Rinnsale quälten, werden bald vorbei sein. Der neue Hochbehälter wird für ausreichenden Wasserdruck sorgen.

WICHTE ■ Der neue Hochbehälter am Löwersberg in Wichte nimmt immer mehr Formen an. Wasserbehälter und das Eingangshäuschen, die so-

VON STEPHAN LORENZ

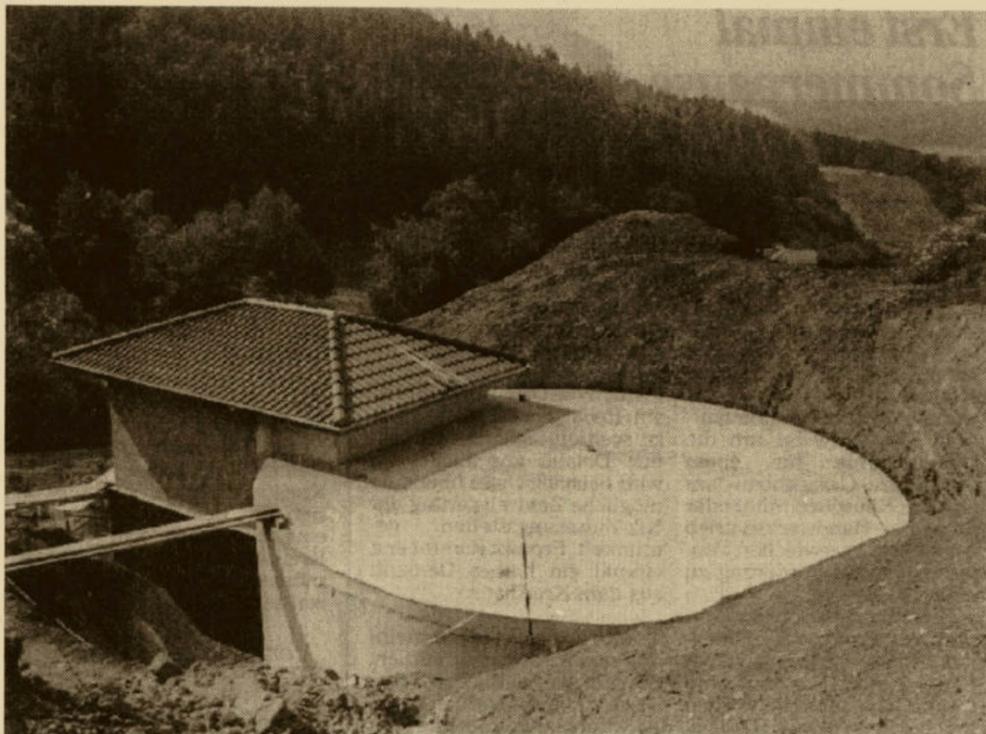
nannte Schieberkammer, sind bereits fertig. Nach Beendigung der Bauarbeiten wird man von der großen Wasserkammer mit einem Fassungsvermögen von 250 Kubikmetern nichts mehr sehen, sie „verschwindet“ im Erdreich. Nur die Schieberkammer mit ihrem Ziegeldach wird noch zu sehen sein. Darin befindet sich die elektronische Steuerungsanlage sowie der Eingang zum Wasserreservoir.

Mit dem neuen Behälter werden die Probleme der Wasserversorgung in Wichte der Vergangenheit angehören, so Morschens Bürgermeister Joachim Kohlhaas und Bürochef Robert Stephan. Dies bestätigte auch das zuständige Ingenieurbüro Hesse in Kassel.

In 305 Metern Höhe

Da der neue Hochbehälter in einer Höhe von 305 Meter liegt und damit rund 50 Meter höher postiert ist als die beiden alten Behälter, wird der Wasserdruck in der Falleitung hinab zur Ortslage ausreichend sein, um alle Wichter Haushalte mit sprudeltem Naß aus der Leitung bedienen zu können. Und das ohne zusätzliche Pumpen.

Einer der beiden alten Hochbehälter wird dennoch weiter



Noch ist die Wasserkammer des neuen Hochbehälters am Wichter Löwersberg sichtbar. Bald wird sie aber im Erdreich wieder verschwinden. Nur das kleine Eingangshäuschen mit dem Ziegeldach wird später in der Landschaft zu sehen sein. (Foto: Lorenz)

genutzt werden: er wird eine Entsäuerungsanlage für das stark kohlenstoffhaltige Wasser beherbergen. Somit wird das Wichter Wasser künftig folgenden Weg nehmen: im alten Behälter wird das Wasser entsäuert, von dort geht es in den neuen Behälter und dann per Falleitung in die Ortslage.

Eine Million Kosten

Rund eine Million wird der Wasserhochbehälter samt neuer Zuleitungen insgesamt kosten. Im April wurde mit den Bauarbeiten begonnen, im September soll alles fertig sein, so das Ingenieurbüro.

Neu verlegt sind dann auch die Entleerungsleitung (Überlauf) vom neuen Behälter sowie die Leitung vom Hochbehälter zum Schacht vor der Ortslage und die eigentliche Versorgungsleitung in die Ortslage. Dort wird sie an das alte Ortsnetz in Wichte angeschlossen. Laut Ingenieurbüro sollen die alten Rohre in Wichte im Laufe der Jahre nach und nach durch neue ersetzt werden.

Nagelneu ist auch die Verbindungsleitung, die parallel zur Falleitung verläuft. Sie soll den Morschener Ortsteil Neumorschen bei Engpässen ebenfalls mit Wichter Wasser versorgen. Für rund 17 000 DM muß auch

die Entleerungsleitung vom Schacht bis zur Ortslage neu verlegt werden. Dem hat der Morschener Gemeindevorstand in seiner jüngsten Sitzung zugestimmt.

Im alten Hochbehälter werden die Installationsleitungen im Gebäude selbst erneuert, die alten Zuleitungen, die zum Teil noch aus Bleirohren bestehen, bleiben allerdings drin. In Verbindung mit dem aggressiven kohlenstoffhaltigen Wasser waren durch diese alten Rohre erhöhte Kupferwerte im Trinkwasser festgestellt worden. Um dies künftig zu vermeiden, wurde die nicht gerade billige Entsäuerungsanlage gebaut.

FREIWILLIGE FEUERWEHR WICHTE

Einsätze bei Feuer und bei Festen

Ein besonderer „Einsatz“ erwartet die Freiwillige Feuerwehr Wichte in diesem Jahr: Die Mitwirkung an der 800-Jahrfeier. Wir stellen den Verein vor.

WICHTE ■ Die Freiwillige Feuerwehr Wichte wurde im Mai 1928 ins Leben gerufen. Gründer der Wehr waren Karl Akkermann als Wehrführer, Georg Heinzerling, Otto Ludwig, Lorenz Ludwig, Hans Möller, Hans Salzmann, Wilhelm Bacmann, Heinrich Aubel, Frilz Walper, Ernst Körber, Hermann Möller, Konrad George und Georg Herwig.

Gleich nach der Gründung schafften die Wichter Wehrmänner Ausrüstung und Uniformen an. Im August 1932 wurde die Wehr dann zum ersten Mal auf die Probe gestellt: Das Anwesen von Gustav Au-

DAS VEREINSPORTRAIT

bel brannte.

Nach dem Krieg wurde die Wehr am 29. Juli 1950 erneut gegründet. Fünf Jahre später, 1955, hatte der Verein 45 Mitglieder. Über die wichtigsten Einsätze der Wehr liegen erst ab 1961 Unterlagen vor.

Große Einsätze

Im Juni 1961 wurde die Wehr nach einem Hagelunwetter zum Katastropheneinsatz gerufen.

1966 waren die Wichter mit insgesamt zehn anderen Wehren im Einsatz, um einen Großbrand des Anwesens Bürmann zu bekämpfen. Ein weiterer Großeinsatz forderte 1976 den Einsatz der Feuerwehrleute: Damals waren 62 Brandschützer ausgerückt, um das Feuer im Wohnhaus und den Stallungen von Hermann Möller zu löschen. 104 Stunden war die Wichter Wehr damals gemeinsam mit zwei anderen im Einsatz.

Im Sommer 1971, so ist in der Vereinschronik vermerkt, erhielten die Feuerwehrmänner



Das Maibaum-Aufstellen gehört zu den selbstgewählten Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Wichte, die es übernommen hat, Dorffeste zu organisieren. (Foto: Reichel)

neue Uniformen. Mit Spendengeld der Wichter Bürger kaufte 1974 die Freiwillige Feuerwehr Altmorschen einen gebrauchten Ford Transit, so daß die Brandschützer fortan mobil waren. Im März 1981 gab es ein neues Feuerwehrauto und im November des gleichen Jahres das neue Feuerwehrgerätehaus. Eine weitere Neuerung kam 1986: Erstmals waren ab diesem Jahr drei Frauen im Brandschutz Wichte aktiv.

Während der vergangenen Jahre konnte die Feuerwehr Wichte einige Erfolge bei den vielen Leistungswettkämpfen, den Veranstaltungen benachbarter Wehren und bei den Landesfeuerwehrtagen verbuchen.

Auch beim Krammarkt in Neumorschen stellte sich die Wichter Wehr dem Wettkampf

mit den sechs anderen Morschener Feuerwehren im „Spiel ohne (Ortsteil-)Grenzen“. An die Wichter ging der erste Platz.

Während in den Jahren mit gerader Jahreszahl jeweils die Landesfeuerwehrtage besucht werden, unternimmt die Freiwillige Feuerwehr in den Jahren mit ungeraden Zahlen gemeinsam mit den Familienangehörigen Ausflüge zu historisch und kulturell interessanten Städten und Landschaften. Besucht wurden unter anderem Trier, Koblenz, Garmisch-Partenkirchen, das Steinhuder Meer und der Bayrische Wald. Außerdem hat die Wehr die Organisation von Dorffesten übernommen, wie etwa die des ersten Maibaumfestes 1995.

Seit 1976 ist Werner Barkhoff Wehrführer und erster Vorsitzender. Er wurde auch in

diesem Jahr wieder mit seinem gesamten Vorstand im Amt bestätigt.

Stellvertreter der Wehrführer ist Reinhard Bahr, Schriftführerin ist Ilona Ellenberger. Ihr Stellvertreter ist Dieter Krauskopf.

Als Kassierer fungiert Alfred Steube, er wird von Sabrina Spengler vertreten.

Als Gerätewart und Maschinist wurden Peter Höhn und Jörg Barkhoff gewählt, für den Atemschutz ist Roland Heinzerling zuständig. Hermann Kühlborn ist der Hornist.

Zur Zeit hat die Wichter Wehr 20 aktive Mitglieder, drei davon sind Frauen. 82 passive Mitglieder verstärken den Verein.

Ehrenmitglieder der Wehr sind Georg Bachmann und Martin Steube. (bf)

Freundschaftssingen zur 800-Jahr-Feier am 2. Juni

22/5,96

Wichte. Anlässlich der 800-Jahr-Feier vom 31. Mai bis 3. Juni 1996 in Wichte findet am Sonntag, dem 2. Juni 1996, ein Freundschaftssingen mehrerer Chöre aus der näheren Heimat statt.

studieren der Choräle dazu. Letztlich entschieden sich die Mitglieder, aus dem Verband der Kirchenchöre auszutreten und im Februar 1950 einen Chor im Sinne eines Geselligkeitsvereines zu gründen.

Geschichte

In der Schulchronik von Wichte berichtet Lehrer Preiß am 15. 1. 1888, daß laut Verfügung der königlichen Regierung zu Kassel vom 23. 12. 1887 „zur Belebung der edlen Kunst das Orgelspiel fortan am Anfang oder Schluß der amtlichen Lehrerkonferenzen Orgelvorträge stattfinden und daß die Lehrer sich angelegen sein lassen“ sollten, „Gesangsvereine in ihren Gemeinden zu gründen“.

Gründung

Erst im Herbst 1919 wurde der heute ca. 30 aktive Mitglieder umfassende Chor von Lehrer Hans Pfalzgraf zunächst als Männerchor im Sinne eines „Geselligkeitsvereines“ gegründet. Zu den Gründern zählten u. a. Wilhelm Ellenberger, Konrad George, Georg Heinzerling I, Georg Heinzerling II, Georg Herwig, Johannes Möller, Johannes Salzman, Heinrich Steube und Martin Steube.

Der Gründer und gleichzeitig erster Chorleiter des Gesangsvereins, Lehrer Hans Pfalzgraf, führte den Verein, abgesehen von einigen kurzen Unterbrechungen, bis zum Jahr 1945. Im Jahr 1924 änderte sich der Vereinsname in „Gemischter Chor Wichte“, da ab diesem Zeitpunkt auch Frauen dem Verein angehörten. Der Chor trat auch als Kirchenchor auf und zählte in dieser Zeit etwa 25 bis 30 Mitglieder. Die Übungsabende wurden zunächst in der Schule und später in dem „Vereinsstübchen“ des Gasthauses Fink, dem heutigen Gasthaus „Motodrom“, abgehalten. Den Vorsitz des Vereines übernahm Johannes Salzman.

In der Zeit des Zweiten Weltkrieges hatte sich aus Kostengründen der Chor dem Landesverband evangelischer Kirchenchöre angeschlossen. Nach dem Tode von Lehrer Pfalzgraf übernahm vorübergehend Pfarrer Otto Wiegand den Vorsitz des Chores. Pfarrer Wiegand versuchte das Liederrepertoire zu erweitern. So gehörte auch das Ein-

Das Vereinsportrait

Neuer Vorsitzender wurde Johannes Möller II, Dirigent Lehrer Heinrich Schmidt, der gleichzeitig die Leitung der einklassigen Volksschule übernahm.

Im Jahr 1953 wurde eine Vereinsfahne erworben, deren Fahnenweihe im Rahmen eines Sängerfestes im Garten der Gaststätte (Fink) Walter mit Chören aus den umliegenden Gemeinden stattfand.

1957 übernahm Jakob Ebert den Vorsitz, den er bis zum Jahre 1972 inne hatte.

Dirigenten

Aufgrund der Gebietsreform und der Schließung der Wichter Schule hat der Chor sehr leiden müssen. Chorleiter Schmidt trat von seinen Aufgaben zurück. Nachfolger wurde Reinhold Nöding aus Konnefeld, der als Dirigent gewonnen wurde.

Als Chorleiter wurden in der Vereinschronik, in der Reihenfolge ihrer Tätigkeit, die Namen von Lehrer Hans Pfalzgraf, Lehrer Lenz, Lehrer Walter Landsiedel und Lehrer Heinrich Schmidt festgehalten.

50jähriges Bestehen

Im Januar 1970 wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung die ursprünglich im Herbst 1969 geplante Feier zu dem 50jährigen Bestehen des Vereines nachgeholt. Der damalige Vorsitzende Jakob Ebert äußerte sich im Melsunger Tagesblatt vom 17.1.1970 wie folgt: „Wir sind zwar zahlenmäßig nur ein kleiner Chor, aber dank der Tatkraft und Mithilfe unseres Dirigenten Reinhold Nöding sowie der Initiative zahlreicher Mitglieder glauben wir, die Interessen des deutschen Liedes wirkungsvoll vertreten zu können“.

An diesem Abend wurden 17 Ehrungen für 50-, 40- und 25jährige Mitgliedschaft vorgenommen. Besonders geehrt wurden die Sangesbrüder Georg Heinzerling und Heinrich Steube.

Im Jahr 1973 übernahm Johannes



Gemischter Chor Wichte unter ihrem Dirigenten Reinhold Nöding anlässlich eines Geburtstagsständchen in der Lesehalle zu Wichte.
Foto: Dieter Reichel

Heinzerling den Vorsitz des Vereines, den er bis Ende 1994 führte. Die Übungsabende wurden ab 1973 in dem neubauten Dorfgemeinschaftshaus Wichte abgehalten. Der Verein nahm immer mehr an Sängerfesten und Liederabenden teil. Die Aktivitäten der Sänger und die Qualität der Vorträge konnten gesteigert werden. Als Konsequenz folgte der Eintritt in den Mitteldeutschen Sängerbund, abgekürzt MSB/DSB, im Jahre 1979. 1982 nahm der Chor erstmals an einem Sängerfest auf Bezirksebene teil. 1983 war der Chor an der Produktion der Schallplatte „Weihnachten im Hessischen Bergland“ beteiligt. Darüber hinaus war er erfolgreich bei einem Wertungssingen in der Turnhalle Altmorschen.

65 Jahre Chor

Das 65jährige Vereinsjubiläum wurde mit der Ausrichtung des Bezirks-sängerfestes, Sängerkreis Heiligenberg, Bezirk „Oberes Fuldata“ in der Zeit vom 25.5.-27.5.1984 in Wichte begangen. Der seinerzeitige Vorsitzende Johannes Heinzerling konnte neben den Vorständen aus Sängerbund und -kreis zwölf teil-

nehmende Chöre des Oberen Fuldata, den Singkreis Konnefeld und acht Vereine des im Sängerkreis Alheimer angehörenden Bezirkes „Lützelstrauch“ begrüßen. Den Kommersabend gestalteten neben dem „Jubelchor“ Wichte die Chöre MGV Altmorschen, Gemischter Chor Neumorschen, MGV und Singkreis Konnefeld und der MGV Niederbeisheim. Mit der goldenen Nadel des Deutschen Sängerbundes für 40 Jahre aktive Sängertätigkeit wurden Dora Joschko und Frieda Bahr und mit der Silbernen Nadel für 25 Jahre Änne Bürmann und Inge Walper ausgezeichnet.

Aktivitäten

Die Teilnahme an weiteren Wertungssingen in den Jahren 1985 und 1987 in Morschen mit Liedern von Franz Abt und Robert Schumann führten zu beachtlichen gesanglichen Erfolgen. Die Noten „gepflegt“, „schön leicht“, „schön musiziert“, „sehr sicher“ zeugen von der kontinuierlichen Arbeit des Chores und des Dirigenten. Dennoch hält die Sorge um Chorleiter- und Sängernachwuchs weiter an. Die Aktivitäten des Vereines be-

schränken sich jedoch nicht nur auf die Teilnahme an Wertungssingen, die jährlich stattfindenden Kreis- und Bezirkssängerfeste, sondern sind sehr vielfältig, wie beispielsweise Singen bei Geburtstagen der Einwohner ab dem 70. Lebensjahr, bei Hochzeiten und Jubiläen, bei Gottesdiensten und kulturellen Veranstaltungen.

Bei Beerdigungen aktiver Sängerinnen und Sänger wird gesungen und ein Kranz des Vereines niedergelegt. Daneben kommen Geselligkeit und Gemeinschaft nicht zu kurz. Die Ausrichtung von Dorffesten, Wandertagen, Busfahrten, Speckkuchenessen oder Spießbraten tragen zur Gemeinschaft bei.

Vereinsvorstand

Die Anzahl der Mitglieder im Jahr 1995 umfaßte 60 Personen, davon 30 Aktive. Den Vorstand bilden:

1. Vorsitzender Christian Wagner (ab Januar 1995)
2. Vorsitzender Helmut Ahrens
3. Vorsitzender Johannes Heinzerling

Schatzmeister Gerhard Entzeroth
Schriftführerin Ingrid Ahrens

Dieter Reichel

WACHOLDER-KLÄPPERS-ECKPUNKTE

Technische Neuerungen im Ort

1900 kam die erste Sämaschine zum Einsatz, die ersten 11 PS-Deutz-Schlepper rollten 1942 durch die Ortsstraßen, und 1948/49 befuhr das erste Auto - der „Buckel“-Ford von Kurt Ellenberger - Wichter Straßen.

Die Wichter Telefonnummer: 213

Die Gaststätte Wilhelm Fink diente 1908 als Anlaufstelle für Telegrammkunden und zur Vermittlung von Fernsprechdiensten. Die Rufnummer lautete 213.

Schulgeschichte endet 1969

Nach über 250 Jahren endet die Schulgeschichte in Wichte. Ab 1. August 1969 bleibt die Schultür geschlossen.

... sitzen Sie in der Ersten Reihe

Da saßen die Wichter allerdings nicht. Als der Fernsehsender Kassel 1 Söhrewald 1986 abgeschaltet wurde, klagten viele über einen schlechten Fernsehempfang, besonders die Einwohner des Löwersberges. Erst im August 1990 wird Wichte ans Kabelnetz angeschlossen und im Puschenkino rutschten sie wieder in die erste Reihe.

Lebensmittelgeschäft ohne Nachfolger

Am 31. Dezember 1993 öffnet der Lebensmittelladen von Familie Walter zum letzten Einkaufstag. Ein Nachfolger konnte für dieses Geschäft nicht gefunden werden. Seitdem müssen die Wichter zum Einkaufen in den Nachbarort.



Blick auf Wichte im Mai 1996: Den Mittelpunkt des Ortes markiert die auf einem Berg gelegene Kirche. (Foto: Wewetzer)

800-JAHR-FEIER

Idyll im Zeichen der Orchidee

Der Morscher Stadtteil Wichte feiert sein 800jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß: Ein Blick zurück in die Geschichte des Fremdenverkehrsortes am Rande des Knüllwaldes.

WICHTE ■ Seit Jahren tragen die Wichter den Spitznamen „Wacholder-Kläpper“. Entstanden soll dieser Name vor 250 Jahren sein, als noch zahl-

VON MARTINA WEWETZER

reiche Leineweber im Ort lebten. Da das Einkommen nicht ausreichte, sammelten sie Wacholder. Mit „Kläpper“ (Holzscheiten) schlugen sie gegen die Äste der Sträucher, um leichter die reifen Beeren in den hochgehaltenen Schürzen aufzufangen. Anschließend wurden sie getrocknet und verkauft. Aber auch Branntwein wurde aus diesen Beeren in Lembach destilliert. „Mancher Heller soll dabei gleich vertrunken worden sein“, schreibt Dieter Reichel in seiner rund 400 Seiten umfassenden Chronik über das Dorfgeschehen.

Der Ort Wichte liegt am Rande des Knüllgebirges, in einem Muschelkalk-Grabenbruch, der nicht nur die Landwirtschaft im Ort, sondern auch das Landschaftsbild wesentlich prägte. Fernab der großen Verkehrsadern blieb der Ort über die Jahre beschaulich und entwickelte sich in den 60er Jahren zu einem Fremdenverkehrsort. Nicht zuletzt durch die Vielfalt des geologischen Aufbaus, der diesen Stadtteil von Morschen für die Reiselustigen attraktiv macht. Die Geschichte der Wachol-

der-Kläpper reicht - urkundlich belegt - bis ins Jahr 1196/97 zurück, wahrscheinlich ist aber, daß „Wichtaha“ wie Morschen zur ältesten Siedlungsschicht zählt (um 400). Doch die Erstnennung sei zumeist ein „archivalischer Zufallsfund“, davon ist Heimatforscher Waltari Bergmann überzeugt.

Fünffmal wird der Ortsname in der Anfangszeit abgeändert: Wichten (1196/97), Wigthe (1219/1225), Wihte (1235), Withe (1263) und zuletzt Wichte.

Zu der Vermutung, daß der Ort weit älter ist, kommt Bergmann durch historische Funde: „Lehrer Hans Pfalzgraf war ein eifriger Sammler, und die von ihm gefundenen Versteinerungen kamen später ins Rotenburger Museum: Im Hause Salzmänn fand sich ein Wölbtöpf, wie er aus römischen Heizanlagen überliefert ist.“ (Siehe auch nebenstehenden Artikel.) Außerdem fand sich in der Gegend um Wichte eine Bronzewaaffe.

Langen-Hessen-Straße

Wichte lag an einem Arm der Langen-Hessen-Straße. Das Marktrecht und die Straße, die Frankfurt mit Leipzig als Messestadt verband, ermöglichte die Blütezeit des Ortes im 13. Jahrhundert. Der Hauptverkehr führte seinerzeit von Homberg über die Fulda (Fahre) nach Spangenberg-Treffurt-Erfurt-Leipzig.

Im Jahre 1235 war Wichte zum Teil hessisch. Die Kappeler Gerichtsbarkeit war vom Landgrafen verliehen worden, und in diesem Jahr wurde das Zisterzienserinnen-Kloster Haydau gegründet. Jahrhundert lieferten Wichter Bürger einen Großteil ihrer Steuern an

dieses Kloster ab. Ganz „eingesackt“ von Hessens Fürsten, wurde Wichte erst durch die Reformation (1526).

Als Pfarrort ist anzunehmen, daß Wichte recht früh eine Kirche hatte (1266), die sich an Stelle der heutigen (1845) befand. „Der Taufstein ist von 1587“, so Bergmann. 1527 kam als Filial die Pfarrei Licherode und 1638 auch Konnefeld dazu.

Im Jahr 1556 war der Wichter Pastor Georg Paulus zugleich auch Schulmeister zu Altmorschen, einer der ältesten sieben niederhessischen Dorfschulen.

Einwohnerzahlen

Um 1585 zählte der Ort bereits 19 Häuser. 1724 wird Schulmeister Johannes Hartmann erstmals als Lehrer erwähnt. In der Zeit von 1766 bis 1797 hatte sich die Einwohnerzahl fast verdoppelt (von 168 auf 301). Bis ins 20. Jahrhundert bleibt diese Zahl mit mehr oder weniger großen Schwankungen konstant. Zuletzt wurden im Jahr 1993 „332 Einwohner“ gezählt. Großes wurde in dieser Zeit geleistet: In nur drei Monaten (von der Grundsteinlegung bis zur Einweihung) wurde die bauffällige Kirche 1845 (der Ort zählte rund 300 Einwohner) von den Maurern Vockeroth (Elbersdorf) und Wohlgenuth (Altmorschen) erbaut. Einen gravierenden Einschnitt gab es im Zeitraum von 1852 bis 1858. Die Not im Dorf hatte viele Wichter auswandern lassen. Wie auch in anderen Gemeinden zog es viele nach Amerika. 1880 war die Einwohnerzahl dann auf 277 gesunken, und nur noch acht Leineweber arbeiteten im Ort. „Die Bewohner waren zum großen Teil Tage-

löhner und Besenbinder geworden, berichtet der damalige Lehrer“, so Bergmann. Bis 1905 (236) sank die Einwohnerzahl kontinuierlich.

„Haus Ellenberger“

Es kam die Zeit der Weltkriege, die Zeit des Nationalsozialismus, die ersten Gefallenen und der Einmarsch der Amerikaner am 30. März 1945. In den 50er Jahren kommt der erste Fernsehempfänger in den Ort: Das Haus Ellenberger wird „Kommunikationszentrum“ des Ortes, schreibt Dieter Reichel in der Chronik. Und 1954 besucht der erste Feriengast den Ort: Elisabeth Böttiger aus Lohfelden. 27 370 Übernachtungen werden im Jahr 1965 gezählt, 1989 waren es nur noch 8000. Und im Gegensatz zu vielen anderen Orten, blieb der Kurbeitrag pro Aufenthaltstag von 50 Pfennig bis heute konstant.

Idyllische Lage

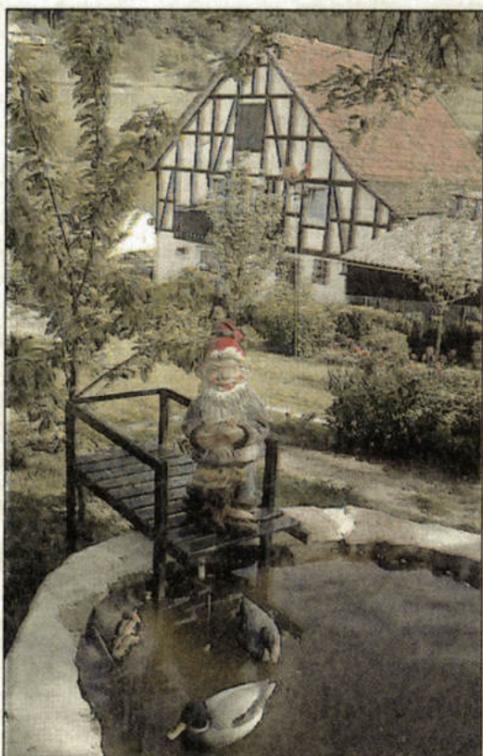
Seit 1972 ist Wichte Ortsteil von Altmorschen. Im Jahr 1970 erhielt er ein Wappen. Dargestellt ist eine rotblättrige Frauenschuhblüte mit goldenem Kelch, dessen Rand grün gefäht ist.

Der Landrat hob (1970) die Bedeutung des Wappens mit Hinblick auf die Großgemeinden hervor und sagte anlässlich der Übergabe: „Wenn es einmal zu Großgemeinden komme, in denen die einzelnen Gemeinden aufgehen, behalte ein solches Wappenzeichen seine Bedeutung.“ Nicht das Wappen, sondern die schöne Lage hat diesem Idyll etwas besonderes gegeben.

FESTPROGRAMM SEITE 11

„Da singen die Chöre, da spielt die Posaune, da springen die Kinder im Grase herum. Da singen die Vögel in ihrem Zuhause und von fern lauscht ein Reh still und stumm.“ - Eine Strophe aus 'Wichter Wald' von Siegfried Hasenbein. In seinem Garten sahen wir diesen Heinzelmann. Eine Variante des Wacholder-Klappers von Christa Pückert?

(Foto: Brückmann)



WICHTER PERSÖNLICHKEITEN

Hans Pfalzgraf und Sebastian Heinzerling

Eine unvergessene Persönlichkeit in Wichte ist Lehrer Hans Pfalzgraf. Rund 40 Jahre prägte er als Pädagoge (ab 1911 bis 1949) das Dorfgeschehen. Im früheren Fink'schen Saale lud er die Eltern seiner Zöglinge zu zahl-

reichen Elternabenden ein. Ab 1915 wurde er aufgrund des I. Weltkriegs vertreten, doch 1918 kehrte er ans Pult zurück. Als Pädagoge machte er sich über die Ortsgrenzen einen Namen. Daher wurde er von Schulrat Schmidt mit der Erstellung eines Lehrplans für die Schulen im Kreis Melsungen beauftragt. 1930 macht er mit der Sicherstellung von Bodenfundamenten sich reden. 1945 wurde Pfalzgraf, wie viele seiner Amtskollegen, aus dem Dienst entlassen. Erst im Juni 1948 trat er ihn wieder an, um wenige Wochen später im Oktober in Pension zu gehen. Eng verbunden mit der Person des Organisten Sebastian



Sebastian Heinzerling

Chor, den er leitete. Den Takstock schwang er auch in den Eschweiger Chören Concordia, Liederkranz und im Sängerbund Orpheus. 1899 übergab er seine Dirigententätigkeit dem Organisten Schindewolf. (tww)

Wichter Chronik

Pünktlich zum Jubiläum verfaßte Dieter Reichel eine Chronik des Dorfes. Auf 400 Seiten läßt er die Geschichte Wichtes mit vielen Bildern Revue passieren. Ergänzt werden die historischen Kapitel mit Berichten über Sitten und Gebräuche. Kurz: Ein fundiertes Buch für alle Wichter und Heimatforscher. Es liefert, neben den Ausführungen von Waltari Bergmann, die Grundlage für diese Seite. Auch die historischen Fotos wurden dem Buch entnommen. Zu erhalten ist es beim Ortsvorsteher Heinzerling und am „stehenden Festzug“. Preis: 30 DM. (tww)

Ab 1968 ist Wichte staatlich anerkannter Erholungs-ort. Feriengäste besuchten bereits früher diesen ruhigen Ort am Rande des Knüllwaldes.





Alte Handwerkstechniken konnten ebenso bestaunt werden, wie die Einrichtung ganzer Zimmer.



Zur 800-Jahr-Feier drückten sie die Schulbank gern. Ganz vorn Anna Eckert, sie wurde 1935 von Lehrer Pfalzgraf u. richtet. (Fotos: Weu...)



Wacholder-Klapper



... einfach lecker.

STEHENDER FESTZUG

„Noch mal im zweiten Anlauf“

Mit 45 Motiven stellten die Wichter in ihrem stehenden Festzug 800 Jahre Dorfgeschichte dar.

WICHTE ■ Beim Festkommers witzelte Bürgermeister Joachim Kohlhaas noch über seine Schirmherrschaft. Keine Schirme wollte er an die Bevölke-

VON MARTINA WEWETZER

... rung verteilen, das war am Freitag. Am Sonntag, dem Tag des stehenden Festzuges, waren sie bitter nötig. Regenjacke, Gummistiefel und Schirm gehörten beim Spaziergang durch die Dorfgeschichte zur Standardausrüstung der Wichter. Es regnete Bindfäden, doch die gute Laune an den Ständen ging deshalb nicht den Bach hinunter. Im Gegenteil: Der Zusammenhalt der Wichter wurde erneut unter Beweis gestellt. Beim Rundgang durch den Ort verkündete Kohlhaas: „Wir machen einen zweiten Anlauf. Der nächste Termin ist der Fronleichnamstag (6. Juni) von 13 bis 18 Uhr.“ Zwar hatte der Wettergott den Wichtern ins Bier gespuckt, die Petersilie ließen sie sich von ihm nicht verhageln. Leer waren die Gassen trotz

des Wetters nicht. Viele waren auf den Beinen und schauten sich die Motiv-Garagen an. Anders als bei einem fahrenden Festzug, hatten sie ihre Garagen geräumt und mit allerlei Antiquitäten zu Museumszimmern umdekoriert.

Landwirtschaftliche Geräte aus anno dazumal gab es zu bestaunen, einem Schmied konnte über die Schulter gesehen werden. Wie es früher in der hessischen Küche aussah, wie Wäsche gebleicht wurde – mit viel Liebe zum Detail hatten die Wichter die Vergangenheit auferstehen lassen. Da fehlte weder der Nachtopf im Nachtkästchen in Omas Schlafgemach, noch die Packung Imi über dem Emailbecken.

Opas Limousinen

Alte Puppen, Kleidung aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts, Schwämer Stickerei, Färben, Spinnen, Weben – breit gefächert war die Palette der Ausstellungsräume. Der Gang durchs Dorf wurde zum Spaziergang durch die Geschichte. Auch Fans alter Karossen kamen auf ihre Kosten. Ob Mercedes oder BMW: in Wichte konnte der Enkel bestaunen, mit welcher Limousine Opa einst seine Herzensdame zum

Ball chauffierte.

Nichts hatten die Wichter ausgelassen, auch die alte Schule mit Schreibbänken sowie Lehrerpult wurde nachgestellt. Und wie der Zufall will, nahm am Sonntag auch eine Schülerin von Lehrer Hans Pfalzgraf in der Bank Platz. Anna Eckert, geb. Weigand, war aus Frankfurt zum Jubiläum angereist. In den 30er Jahren drückte sie in Wichte die Schulbank. Damals hätte sie besser in die Bank gepaßt, erzählte sie lachend.

Auch das Kirchenschiff wurde Bestandteil des Festzuges: Unzählige Bibeln von 1830 bis 1994 (alle aus Wichte) waren hier ausgestellt. Als ganz besonderes Exemplar lag eine Leihgabe aus Binsförth aus dem 17. Jahrhundert auf dem festlich geschmückten Altar. Den Dorfplatz hatte die Feuerwehr in Beschlag genommen. Der alte Spritzenwagen stand neben anderen in die Jahre gekommenen Wagen.

Am Vormittag wurde nach dem Festgottesdienst ein Freundschaftssingen zu Ehren des Gemischten Chores vorgetragen. Teilgenommen hatten die Chöre aus Niederbeisheim, Konnefeld, Neumorschen, Kehrenbach, Kirchhof, Heinebach und Niederellenbach.



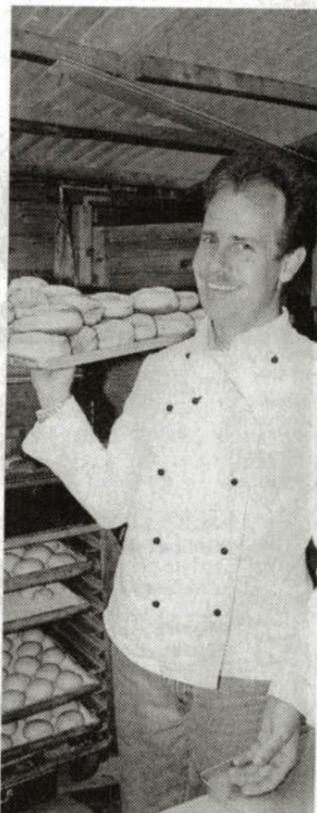
Die Bibel aus dem 17. Jahrhundert.



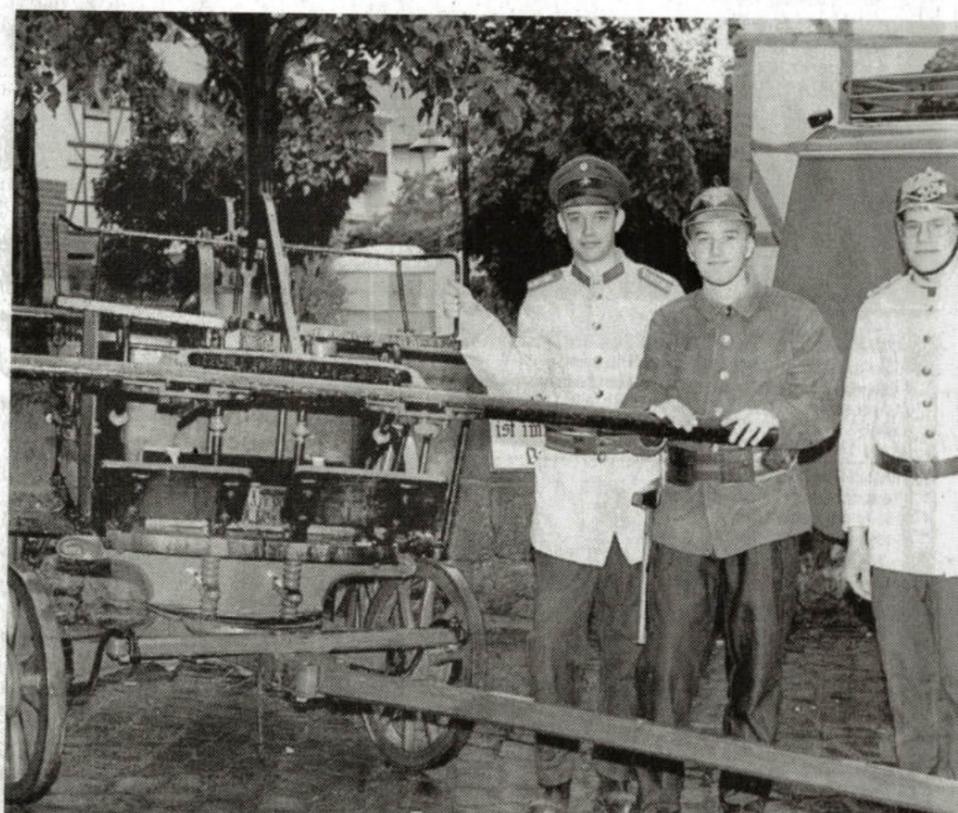
Wasser gab es am Sonntag genug. Julia und Tobias stürzte dies keineswegs.



Opas Limousine, mit der er seine Herzensdame einst zum Ball chauffierte.



Berliner, frisch und noch warm vom Blech.



Für den Festzug war die Jugendfeuerwehr in alte Uniform geschlüpft. Lang konnten sie nicht im Regen bleiben, dann hätte das alte Leinen gelitten.

Mit vereinten Kräften wuchten die Wichter Wehrmänner den über 25 Meter hohen und 14 Zentner schweren Maibaum in die Lotrechte. Bis zum Herbst sollen nun die Fichtenkränze über dem Morschener Ortsteil wehen.
(Foto: Reichel)



MAIBAUM-AUFSTELLUNG

Wehrmänner zeigten Bärenkräfte

WICHTE ■ In Minutenabständen schallte das Kommando von Wehrführer Werner Barkhoff „Hebt an!“ über den Dorfplatz von Wichte. Zentimeter um Zentimeter wurde der Maibaum mit Hilfe von über kreuz zusammengehaltenen Stangen unterschiedlicher Länge und entsprechender Muskelkraft am Samstagnachmittag aufgerichtet.

Nach einer Stunde war es geschafft. Die von Hermann Kühlborn im Gemeindegewald fachmännisch gefällte 25,5 m

hohe und etwa 14 Zentner schwere Fichte – ein Stamm wie aus dem Bilderbuch – stand kerzengerade, fest verkeilt zwischen den am Boden verankerten Stahlhalterungen. Es war gleichzeitig ein Ergebnis einer sorgfältig aufeinander abgestimmten Mannschaftsleistung der Freiwilligen Feuerwehr Wichte. Die zahlreichen Schaulustigen aus dem Dorf sowie die auswärtigen Gäste applaudierten mit großem Beifall die Aufstellung des Maibaumes, und die 19 Mitglieder der „bä-

renstarken“ Feuerwehrtruppe hatten sich ein „kühlendes Löschwasser“ verdient.

Zuvor hatte Werner Barkhoff, 2. Vorsitzender des Festausschusses, die Gäste begrüßt und sich sehr zufrieden über das frühlingshafte Wetter mit strahlend blauem Himmel geäußert. Siegfried Weigand, 1. Vorsitzender des Festausschusses, dankte nochmals allen Mitwirkenden der 800-Jahr-Feier für ihren außerordentlichen Einsatz und den Gästen für ihr Kommen. Die Gemeinde wurde

durch ihren 1. Beigeordneten, Volker Bergmann, vertreten.

Das Maibaumfest, gedacht in diesem Jahr als Abschluß der 800-Jahr-Feier, klang am Sonntag nach einem Frühschoppen bei einem fröhlichen Zusammensein bei Kaffee und Kuchen – von Wichter Frauen gespendet – aus.

Die bunten Bänder an der Spitze des Maibaums und den von Wichter Frauen geflochtenen Fichtenkränze wehen nunmehr bis in den Herbst hinein über Wichte. (bf)

ZUSTELLER

Mobile Post im Dauerlauf

Seit zwei Wochen existiert die Poststelle in Wichte nicht mehr. Jetzt hat der Zusteller ihre Aufgaben übernommen: für ihn und die Kunden nicht immer ein Zucker-schlecken.

WICHTE ■ Morgens um acht ist die Welt schon in Ordnung. Dann hat Zusteller Walter Ackermann seine Briefe und Pakete sortiert und fährt vom

VON IMKE KOCH

Melsunger Postamt aus nach Wichte. Rein in den Kleinbus, los geht es: Jede Minute zählt. In sechseinhalb Stunden, zwischen 6.30 Uhr und 13 Uhr, muß Ackermann alles geschafft haben. Alles – das heißt nicht nur Sortieren und Zustellen. Denn vor zwei Wochen hat die Poststelle in Wichte geschlossen. Und seitdem fungiert Ackermanns Bus als „Mobile Postfiliale“.

Das heißt nicht nur Briefmarken verkaufen; die hatte er früher auch schon im Gepäck. Das heißt Verkauf auch von Postpaketen, Entgegennahme von Bestell- und Nachforschungsaufträgen, Auszahlung aus Girokonten, Auszahlung von Zahlungsanweisungen und Euroschecks sowie der Verkauf von Telefonkarten – innerhalb der regulären Arbeitszeit.

„Das geht alles nur im Dauerlauf. Sonst schafft man es in der Zeit nicht.“ (Zusteller Ackermann)

Vor Wichte sind noch einige Aussiedlerhöfe dran: Schlangenlinien, eine Fahrt quer durchs Gemüsebeet. Raus aus dem Auto, im Eilmarsch zum Briefkasten, rein ins Auto. Dann wird der Wichter Post-Briefkasten am Ortseingang geleert. Sechs rote Annahmekarten sind drin – sechs Personen, die die Mobile Post nutzen wollen. Und viele warten



Flagge hoch: Post zum Rausfischen ist im Kasten.



Familiäre Geschäfte: Mutter Lina Ackermann gibt ein Paket an Sohn und Postboten Walter zurück. (Fotos: Koch)

aufs Postauto und geben Ackermann auch so was mit.

„Wenn Sie nicht zur Postfiliale kommen, kommt die Postfiliale jetzt zu Ihnen.“ („Der Weg in den Wettbewerb“, Deutsche Post)

Die erste Annahme direkt neben dem Briefkasten. „Tante Erna – die Post ist da!“ Der Wichter Ackermann kennt in seinem Dorf jeden. Zeit für ein Schwätzchen hat er auf seiner Tour trotzdem nicht.

„Da der Mobile Post-Service fast immer in etwa zur gleichen Tageszeit kommt, kann sich der Postkunde gut darauf einrichten.“ (Deutsche Post)

Einige Straßen weiter, etliche Zustellungen später. Anna Steube gibt ein Paket zurück. Sie hat schon auf Ackermann gewartet: „Ich bin viel unterwegs. Früher kam ich immer

mal an der Poststelle vorbei, heute muß ich auf den Briefträger warten – das klappt nicht immer.“ Und wenn sie ein Girokonto hätte und Bargeld bräuchte, müßte sie sich noch einen weiteren Tag gedulden: Das geht nur nach Bestellung.

In ganz Morschen gibt es noch eine einzige Postfiliale, in Neumorschen. Aber auch das ist laut Post-Pressesprecher Dieter Heinbuch keine Garantie für ihr Weiterbestehen. Man reduziere, wo es geht, sonst werde bei zu geringer Auslastung geschlossen – nach einer Prüfung in jedem Einzelfall.

„Viele Kunden werten den Mobilen Post-Service zu Hause – auch wegen der großen Beliebtheit der Postzusteller – als ein besonderes Privileg.“ (Post Press, Dezember 1996)

Raus aus dem Haus, rein ins Auto, weiter geht es. Johanna Kerste will jede Menge Briefe mitgeben und eine Briefmarke kaufen. Sie findet den mobilen Service „gut – nur der arme Postbote tut mir leid.“ Und sie hat früher gern ein Schwätzchen in der Post gehalten.

Ihr Mann Manfred wirft ein: „Mit der Post ist ein weiteres Stück Kultur in Wichte verlorengegangen.“ Ackermann schüttelt ihm knapp die Hand, ein Glückwunsch, und schon geht es weiter: Kerste hat heute Geburtstag.

„Wollen wollen wir schon, aber können können wir nicht.“ (Pressesprecher Heinbuch)

Die nächste Kundin ist eine Verwandte – Ackermanns Mutter Lina gibt ein Paket zurück.

„Wir können nichts daran ändern“, meint sie fatalistisch zur Postschließung. Auch wenn sie die Poststelle gerne zurückhätte: „Das war alles viel schöner und praktischer.“

Bei Frau Weber tritt Ackermann kurz auf die Bremse. Doch heute klemmt kein Stoß Briefe hinter der Fensterscheibe: Nichts zum Mitnehmen, weiter geht es. Vorbei an den Truthähnen, die neugierig angerannt kommen, rauf auf den Löwersberg zum Ortsvorsteher Erwin Döhne. Daß der was zum Mitnehmen hat, sieht Ackermann am Fähnchen am Briefkasten: Ist es gehißt, ist was zum Mitnehmen drin.

„Gerade für ältere und in ihrer Mobilität stark eingeschränkte Postkunden ist der Mobile Post-Service eine sehr kundenorientierte Alternative zur stationären Versorgung.“ (Deutsche Post)

Jetzt geht es durch den Wald: Brunhilde Ackermann braucht Briefmarken. Sie lobt die mobile Post uneingeschränkt: „Mobil ist besser – die Poststelle lag zu weit außerhalb.“ Vor allem für die alten Leute sei die Regelung „wunderbar“. „Die kommen den Berg nach dem Einkaufen nicht wieder hoch.“

Rein ins Auto, noch einige Zustellungen in Wichte. Danach geht es weiter nach Konnefeld, später dann zurück nach Melsungen, zum Verbuchen der Postgeschäfte. Die nehmen von diesem Monat an noch ein bißchen mehr zu: Dann hat Ackermann auch noch bisher von Wabern gelieferte Pakete im Gepäck.

„Teamarbeit ist entscheidend“

Beim Dorffest in Wichte übergab Dieter Reichel eine Tafel zur Erinnerung an die 800-Jahr-Feier des Morschener Ortsteils. Isolde Ringelberg wurde für 25 Jahre Tätigkeit im Heimat- und Verkehrsverein geehrt.

WICHTE ■ „Etwas muß zur Erinnerung bleiben“, sagte sich Dieter Reichel. Deshalb stiftete er beim diesjährigen Dorffest den Wichtern eine bronzene Gedenktafel. Wenn sie später in eine Mauer vor der ehemaligen

gestellt. Als Autor veröffentlichte er pünktlich zum Jubiläum eine 400 Seiten starke Chronik des Morschener Ortsteils.

Der Entwurf für die Bronzetafel stammt aus der Feder von Reichels Sohn Alexander, von Beruf Architekt. Er wählte als Motiv die Wichter Dorfkirche. Vater Reichel, der in Kassel lebt, ist durch seine Frau Elli, sie stammt aus Wichte, mit dem Dorf verbunden.

Das Dorffest wurde in diesem Jahr vom Heimat- und Verkehrsverein Wichte organisiert und ausgerichtet. Dessen Geschäftsführerin, Isolde Ringelberg, wurde für ihre 25jährige Arbeit geehrt. Für sie selbst ganz überraschend, richtete Siegfried Weigand, erster Vorsitzender des Vereins, einige Dankesworte an seine Vereinskameradin und überreichte ihr ein Blumenbouquet, eine Ehrenurkunde und einen Gutschein zum Schmuckeinkauf.

„Sie hat höflich und zuvorkommend ihre Aufgabe erfüllt. Sie arbeitete nicht nur Programme aus, sie verkaufte sie auch auf zahlreichen Messen“, lobte Weigand die Einsatzfreude der Eubacherin. Auf der Steglitzer Woche in Berlin, bei Werbeveranstaltungen in Bremen sowie auf Messen in Dortmund und Bielefeld habe sie die Werbung für den Tourismus in Wichte vorangetrieben.

Die Fuldafloßfahrten zwischen Morschen, Beiseförth und

Melsungen sind dabei Isolde Ringelbergs liebstes Kind. Von ihr stammte die Idee mit den Leichtflößen, die auch bei sommerlichem Niedrigwasser noch schwimmen können.

„Allerdings“, meint Isolde Ringelberg, „kann so ein Job nicht nach Leistung und Stunden bezahlt werden. Ohne den Vorsitzenden hätte ich es nicht so lange ausgehalten. Die Teamarbeit mit ihm ist entscheidend.“

Das Dorffest im Ortskern von Wichte fand am Sonntag nachmittag seinen Ausklang bei Kaffee und Kuchen, nachdem morgens der Frühschoppen eingenommen und mittags vom Spießbraten gegessen werden konnte. Der Kunstmaler Wittich Hellener aus Neustadt an der Weinstraße unterstützte das zweitägige Fest mit einer kleinen Ausstellung seiner Zeichnungen und Aquarelle.

(zgr)



Erinnerung an 800-Jahr-Feier: die von Dieter Reichel gestiftete Tafel.

Zehntscheuer am Dorfplatz eingelassen ist, soll sie den 800. Geburtstag der Ortschaft im Jahr 1996 dokumentieren.

Damals, vor zwei Jahren, hatte der gebürtige Breslauer Reichel ein großes Erinnerungswerk für Wichte auf die Beine



Engagement für Wichte: Isolde Ringelberg und Dieter Reichel. (Fotos: SchmidtKunz)

In aller Welt wirbt das Dörfchen Wichte um Touristen. Es ist seit kurzem mit einer Homepage im Internet vertreten. Wer sich für einen Urlaub im abgechiedenen Tal zwischen dem Eichelsberg (480m) und dem Großen Steinkopf (449 m) interessiert, kann sich via Computernetz schon mal informieren.
(Foto: Brückmann)



TOURISMUS

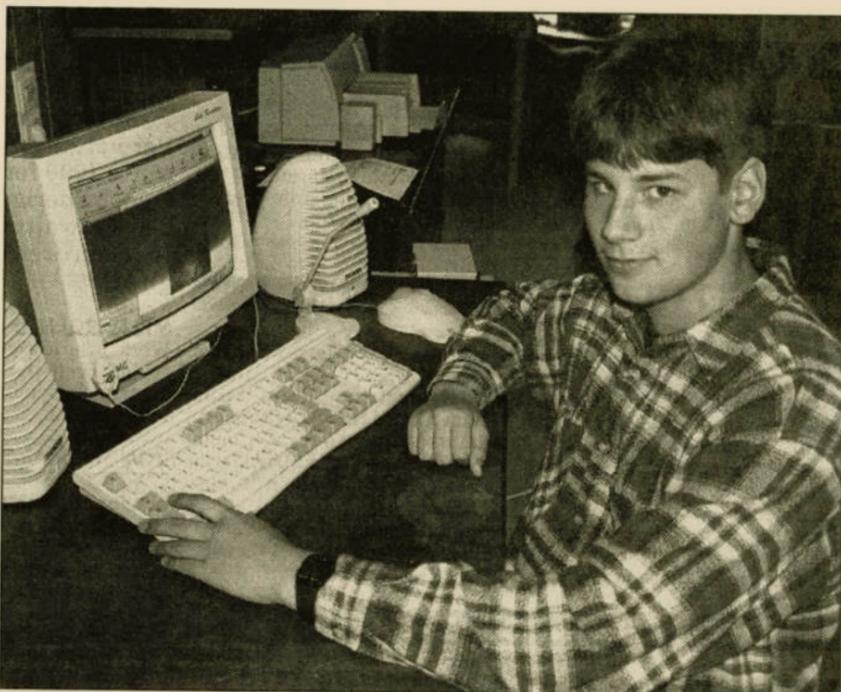
Durch das Internet nach Wichte

Weltweit kann man sich über das touristische Angebot des Morschener Ortsteils Wichte informieren – per Internet.

WICHTE ■ „Hallo und herzlich willkommen im staatlich anerkannten Erholungsort Morschen – Wichte im Kurhessischen Bergland“. So wird der neugierige Tourist in Wichte nicht etwa von freundlichen Einwohnern am Ortseingang begrüßt, sondern vom Computer. Einzige Voraussetzung: Er hat zuvor die Internet-Adresse „http://www.wichte.de“ gewählt.

Denn seit dem 1. März ist das Dorf im weltweiten Internet präsent. Auf zwölf Seiten erfährt der Besucher alles über das Wichter Fremdenverkehrs-Angebot. Kleine Bilder, je nach Computer- und Programmausstattung bunt oder schwarz-weiß, bieten Ansichten etwa des benachbarten Klosters Haydau oder der Wichter Kirche.

Er hat das Wichter Internet-Angebot zusammengestellt: der vierzehnjährige Uwe Kamper.
(Foto: Köcher)



„Ländliche Idylle“

Wer „dem Alltag in eine ländliche Idylle entfliehen will“, kann sich über ein Flößer-Wochenende auf der Fulda informieren, findet Tips für Tagesausflüge ins nahe Umland, einen Veranstaltungskalender und zahlreiche Kontaktadressen. Insgesamt entspricht das Internet-Angebot des Dorfes weitgehend dem neuen Faltprospekt.

Der Wichter Heinrich Kamper, als Verlagsleiter in Baunatal unter anderem Experte für alle Computerfragen, hatte dem Heimat- und Verkehrsverein Wichte das moderne Werbemit-

tel angeboten. Zudem war er bereit, die Kosten für das erste halbe Jahr zu übernehmen. Denn kostenlos ist die Präsentation im Internet nicht. 200 Mark waren allein für die Adresse fällig, rund 140 Mark Gebühren fielen zum Beispiel im Juni an.

„Noch ist der Erfolg nicht meßbar“, hat Siegfried Weigand, Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins, festgestellt. Langfristig solle und müsse das Projekt aber, in Form von Zimmerbuchungen, Früchte tragen. Eine erste Bilanz soll zur nächsten Jahreshauptversammlung Anfang Februar gezogen werden. Möglicherweise werden später die Wichter In-

ternet-Seiten mit dem Online-Angebot des Fremdenverkehrsverbandes Kurhessisches Bergland verknüpft, das dieser gerade für den Schwalm-Eder-Kreis vorbereitet.

Der Weg ins Netz

Den Wichter Weg ins Internet hat Uwe Kamper geebnet. „Ein halbes Jahr hab' ich vorher einmal die Woche herumgefummelt“, erinnert sich der 14-jährige computerbegeisterte Schüler an die Anfänge. HTML, Browser, Frame-Technik – mit den Fachvokabeln des Online-Einmaleins ist er bestens vertraut. Alle vier Wochen aktualisiert er das Angebot.

Konkrete Anfragen über die auf den Internet-Seiten angegebene E-Mail-Adresse gab es bisher noch nicht. Dennoch konnte Uwe Kamper rekonstruieren, daß sich Internet-Surfer aus Amerika, aus Belgien und Großbritannien die Wichter Ansichten per Datenbahn angeschaut haben.

Ob die „Besucher“ nur zufällig und für Sekundenbruchteile oder doch länger im Angebot des Morschener Ortsteils geblättert haben, läßt sich nicht mehr herausfinden. Exakt 383 Anfragen waren es auf jeden Fall im Juni, so weist es die monatliche Statistik aus.

(kox)

GEMISCHTER CHOR WICHTE

80 Jahre Kulturträger im Dorf

Der Gemischte Chor Wichte feierte sein 80jähriges Vereinsjubiläum, verbunden mit der Ehrung langjähriger Mitglieder.

WICHTE ■ Der gemischte Chor Wichte, der im Jahr 1919 zunächst als Männerchor im Sinne eines „Geselligkeitsvereines“ von Lehrer Hans Phalzgraf gegründet wurde, änderte 1924 den Vereinsnamen in „Gemischter Chor Wichte“, da ab diesem Zeitpunkt auch Frauen mitsangen.

Die Gründung des Chores, der jetzt sein 80jähriges Bestehen feierte, geht auf eine Verfügung der königlichen Regierung zu Kassel vom 23. Dezember 1887 zurück. Die verbreitete folgenden Aufruf: „Zur Belebung der edlen Kunst das Orgelspiel fortan am Anfang oder Schluß der amtlichen Lehrerkonferenzen Orgelvorträge stattfinden und daß Lehrer sich angelegen sein lassen sollten, Gesangsvereine in ihren Gemeinden zu gründen.“

Zu den Gründern im heutigen Ortsteil von Morschen zählten unter anderem Wilhelm Ellenberger, Konrad George, Georg Heinzerling I, Georg Heinzerling II, Georg Herwig, Johannes Möller, Johannes Salzmann, Heinrich Steube und Martin Steube.

Während des Krieges und der Nachkriegszeit leiteten Pfarrer Wiegand und Lehrer Heinrich Schmitt den Chor, der seit 1967 bis heute von Reinhold Nöding aus Konnefeld als Dirigent und Chorleiter geführt wird.

Der Verein trat im Jahre 1979 in den Mitteldeutschen Sängerbund ein und nahm seit dieser Zeit an zahlreichen Sängereisen auf Bezirksebene teil. Schallplattenaufnahmen und die Ausrichtung des Bezirks-sängereisen im Jahr 1984 sowie das Freundschaftssingen anlässlich der 800-Jahr-Feier im Jahr 1996 stellten weitere Höhepunkte im Vereinsleben dar.

Der Wichter Chor besteht zur Zeit aus 27 aktiven und 35 fördernden Mitgliedern. Die Sorge um den Sängernachwuchs hält weiter an.

Vorsitzender Christian Wagner, konnte anlässlich der Feier-

stunde zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Der Vorsitzende des Sängerkreises Heiligenberg, Volker Bergmann, hob in seinem Grußwort die Bedeutung des Chöre für das kulturelle Leben im Dorf hervor. Weitere Grußworte, verbunden mit dem Dank an die Sängerinnen und Sänger sprachen Bürgermeister Herbert Wohlgemuth Ortsvorsteher Erwin Döhne.

Ehrungen

Anschließend wurden vom stellvertretende Vorsitzende des

Bezirk Oberes Fuldata, Peter Hinz, und Volker Bergmann verdiente Mitglieder ausgezeichnet. Gerhard Entzeroth und Anne Bürmann wurden für über 40 Jahre Mitgliedschaft und aktives Singen geehrt.

Erika Teichert erhielt für 50 Jahre und Dora Joschko für 60 Jahre Mitgliedschaft die Ehrennadel des Mitteldeutschen Sängerbundes. Dora Joschko trat bereits mit 15 Jahren in den Chor ein und ist auch heute noch in dessen erster Reihe zu finden.

(bf)



Zum 80jährigen Bestehen des gemischten Chores in Wichte wurden Sängerinnen und Sänger ausgezeichnet, die zwischen 40 und 60 Jahre Mitglied sind. Unser Bild zeigt sie (vorn) im Kreis von Vereinsvertretern. In der Mitte Bürgermeister Wohlgemuth. (Foto: Reichel)

HOCHBEHÄLTER

Frisches Wasser von oben

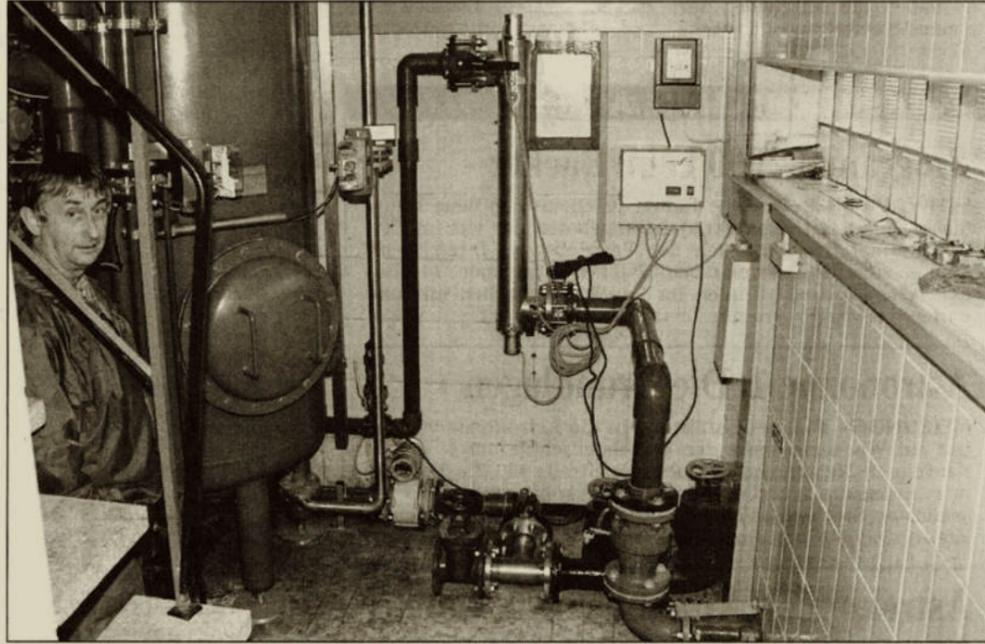
Acht Hochbehälter sorgen in der Gemeinde Morschen täglich für frisches Trinkwasser. Der modernste steht am Löwersberg, hoch über Wichte.

WICHTE ■ Die tägliche Suche nach Rohrbrüchen beginnt für Morschens Wassermeister, Georg Horn, schon mit dem Aufstehen. Ab 7 Uhr setzt er sich in seinen nach Benzin stinkenden alten Jeep und fährt erstmal die knapp 50 Kilometer lange Runde zu den acht Hochbehältern der Großgemeinde. Pegelstände ablesen und mit Messprotokollen vergleichen.

**ADVENTSKALENDER
23. DEZEMBER**

Stimmen Wasserzulauf und Abflussmengen nicht überein, ahnt Horn schon: „Jetzt rufen aufgebrachte Bürger bei mir an.“ Dann nämlich ist irgendwann in der Nacht wieder irgendwo ein schlecht verlegtes oder zu altes Rohr gebrochen, und bei einigen der 3590 Morschern fließt rostbraunes Wasser aus dem Hahn. „In diesem Jahr kam das nur 16 mal vor. Der übliche Durchschnitt liegt aber bei 25 bis 30 Rohrbrüchen“, weiß der Wassermeister aus leidvoller Erfahrung.

Auch die Wasserqualität muss er täglich zwischen 7 und 9 Uhr prüfen. Besonders in der regnerischen Jahreszeit ist Sorgfalt angebracht. Der durchfeuchtete Boden lässt dann die schädlichen Krankheitskeime bis ins Grundwasser gelangen. Aus den sechs Quel-



Das Innere des Hochbehälters: Ein Gewirr von Technik und Rohren, die für frisches Wasser unabdingbar sind. Wassermeister Georg Horn hat alles im Blick. (Foto: SchmidtKunz)

len und vier Tiefenbohrungen Morschens werden sie schließlich in die Hochbehälter gepumpt. Sind Keime im Wasser, werden die Bürger sofort informiert, und kurz darauf reinigt Horn die Hochbehälter mit Chlor. „Der Morgenkaffee schmeckt dann zum Wasserpreis von 4,20 Mark je Liter irgendwie nach Badeanstalt“, so Horn. Und wieder steht sein Telefon nicht still, „weil es immer jemanden gibt, der die Vorwarnung nicht mitkriegt“.

Für Erleichterung im stressvollen Beruf sorgt seit 1996 das moderne Wasserreservoir am

Löwersberg hoch über dem Ortsteil Wichte. Im Verlauf von drei Tagen fließt der gesamte Behälterinhalt, zirka 225 Kubikmeter, an einer keimtötenden UV-Lichtanlage vorbei. Pegelstände, Wasserhärte und pH-Werte – sie geben den natürlichen Säuregrad des Wassers an – werden von einem Computer gemessen. Unregelmäßigkeiten, selbst Einbruchversuche in den Hochbehälter, bekommt der Wassermeister rund um die Uhr per Fernwirkanlage automatisch auf sein Handy gefunkt. So ist sichergestellt, dass die in Wichte täglich benötigten 45

Kubikmeter Trinkwasser in den Haushalten problemlos gezapft werden können. Bei Versorgungsengpässen kann das Wichter Wasser auch nach Neumorschen oder Binsförth geleitet werden.

Für Industrie, Feuerwehr und Landwirtschaft ist die kontinuierliche Wasserversorgung über die Hochbehälter besonders wichtig. „Ist auch nur für fünf Stunden kein Wasser da, stehen bei Knauf oder Heimag die Räder still, und den Bauern gehen unter extremen Fütterungsbedingungen die Schweine ein“, sagt Horn. (zgr)

ORTSDURCHFART WICHTE

Scheitert Projekt an Privatleuten?

Drei Millionen Mark würde das Land Hessen für eine neue Ortsdurchfahrt durch Wichte bereit stellen. Weil Anwohner nicht bereit sind, Land für eine breitere Straße zu verkaufen, kommt das Projekt nicht auf den Weg.

WICHTE ■ Die Ortsdurchfahrt ist in einem augenscheinlich schlechtem Zustand, das sehen nicht nur Wichtes Bürger tagtäglich, das ist auch der Gemeinde und dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Kassel längst bekannt.

Bürgermeister Herbert Wohlgemuth spricht von einer „Schlaglochpiste“. Ein weiteres Ärgernis sei die Straßenführung durch den Mörscher Ortsteil: Die relativ gerade Strecke verleite manchen Autofahrer, zu schnell zu fahren.

Verschwenkung

Die Straße sollte verschwenkt, breiter angelegt und mit Gehsteigen ausgestattet werden, so formuliert der Bürgermeister die Ansatzpunkte, die man mit einem Ausbau angehen möchte.

Es soll langsamer gefahren werden, nicht zuletzt um Bürgern so viel Lebensqualität als möglich in Wichte zu bieten, gerade den Anliegern. „Stellen sich die Anwohner quer, müssen sie noch eine Weile damit leben“, so bilanziert Wohlgemuth den derzeitigen Stand.

Drei Millionen Mark

Am Geld für die neue Straße sollte es nicht scheitern. Das Land Hessen habe signalisiert, dass 2003 und 2004 die Straße gebaut werden könnte. Drei Millionen Mark stünden für dieses Projekt bereit, informiert das Gemeindeoberhaupt.

„Jetzt scheitert an Privateigentümern“, so Wohlgemuths

*Die Ortsdurchfahrt in Wichte befindet sich in einem schlechten Zustand. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Streckenführung der Landesstraße 3225 durch den Ort. Die lange Gerade verleitet manche Autofahrer dazu, zu schnell durch die Ortschaft zu fahren.
(Foto: Julia Krischak)*



resignierendes Fazit. „Es liegt nicht an Behörden, sondern den Privatleuten“. Was fehle, seien Grundstücke von Anliegern, um die neue Straße breiter planen zu können. Er findet die stockenden Verhandlungen umso bedauerlicher, als dass sich die Kanalisation in Wichte, die bis 2004 über die Bühne gehen müs-

se, mit der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt gut verbinden ließe.

Alleine für den Kanalbau wäre eine großräumige Umleitung des Durchgangsverkehrs notwendig. Es ließen sich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, „im Zuge der Bauarbeiten wollten wir, dass die Landesstraße

erneuert wird“. Nähere Informationen wird es in einer Bürgerversammlung geben, zu der der Vorsitzende der Gemeindevertretung für Mittwoch, 23. August, ab 20.30 Uhr in das Wichter Dorfgemeinschaftshaus einlädt. Der Ausbau der Landesstraße 3225 ist eines der Themen.
(ale)



Großreinemachen: Birgit Döhne, Erika Kühlborn, Klaus Horn und Johannes Heinzerling (von links), alle vier Mitglieder des Kirchenvorstandes, sowie Pfarrer Bernd Knobel legen noch letzte Hand an, damit die Kirche am Sonntag zu ihrer Wiedereröffnung in vollem Glanz erstrahlt. (Foto: Ermscher)

WIEDERERÖFFNUNG

Maler gehen, Pröpstin kommt

Zum Silvester-Gottesdienst hatte sich die Gemeinde zum letzten Mal in ihr versammelt. Nun, nach sechs Monaten, ist die Wichter Kirche fertig renoviert und wird am Sonntag wiedereröffnet.

WICHTE ■ Taubenblau, Grau, Weiß, Terrakotta und Creme, das sind die Farben der neu renovierten evangelischen Kirche in Wichte. Nachdem das Gotteshaus in den vergangenen fünf Jahren immer wieder renoviert werden und die Gemeinde für Veranstaltungen auf andere Gebäude ausweichen musste, soll nun am Sonntag mit dem Festgottesdienst wieder ein geregeltes Kirchenleben Einzug halten.

Die Drangsal hatte 1996 zunächst ganz harmlos begonnen (wir berichteten): Unter anderem musste das Kernholz der Emporstützen aufgrund von Holzwurmbefall und Feuchtigkeit saniert werden, erinnert sich Pfarrer Bernd Knobel.

Hausschwamm

Danach konnte die Kirchengemeinde die Kirche gerade mal sechs Monate nutzen, bevor sich im Herbst 1997 auch schon die nächsten, diesmal jedoch ungeplanten, Bauarbeiten anbahnten: Durch Zufall wurde ein Hausschwamm entdeckt, der sowohl Teile des Holzpodestes, auf dem die Sitzbänke standen, als auch bereits einige Sitzbänke selbst angegriffen hatte. Bis zum Herbst 1998 dauerten die zweite Runde der Sanierungsarbeiten.

Der Innenanstrich war nun das vorerst letzte Kapitel der Renovierungsgeschichte. „Alles bis auf die Orgel wurde neu gestrichen“, fasst Pfarrer Knobel zusammen. Wenn beim Festgottesdienst am Sonntag gespendet wird, dann soll dies der Orgel zugute kommen.

Zusammen mit dem Kirchenvorstand fuhr Knobel nach Pfiel und in andere Nachbarorte, um sich dort neu renovierte Kirchen anzusehen.

Schnell stand fest, dass der alte Blauton im Innenraum der Kirche wieder verwendet werden sollte. Jedoch sollte die Kirche auch nicht zu kühl wirken. So kam Architekt Helmut Spitze aus Mörshausen auf die Kombination mit dem Terrakotta-Ton. Die Renovierungsarbeiten, deren Gesamtkosten laut Pfarrer zum größten Teil von der

Landeskirche Kurhessen-Waldeck und zu einem kleineren Teil von der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde getragen werden, hätten ohne die Unterstützung von Kirchenvorstand und Dorf nicht so gut geklappt.

Denn außer den Fahrten zu anderen Kirchen und dem Aussuchen der Farbe musste nach

jeder Renovierung auch kräftig geschrubbt werden. Birgit Döhne und Erika Kühlborn, Mitglieder des sechsköpfigen Kirchenvorstandes, wissen davon ein Lied zu singen. Doch Erika Kühlborn nimmt es mit Humor: „Zum Glück hatten wir in diesem Jahr keine Konfirmation, so mussten wir bei den Arbeiten auch nicht so drängeln.“

Die Wiedereröffnung wird am morgigen Sonntag, 14 Uhr, mit einem Festgottesdienst mit Pröpstin Roswitha Alterhoff gefeiert. Mitgestaltet wird der Gottesdienst vom Gemischten Chor Wichte, dem Posaunenchor Konnefeld sowie von Organist Ulrich Schmelz und Violonist Christian Becker. Danach: Kaffeetrinken. (emx)

Hilde und Hans singen seit 60 Jahren

WICHTE ■ Gemeinsam bringen sie es auf 120 Sangesjahre, jeder für sich haben Hilde Bürger und Johannes „Hans“ Heinzerling seit sechs Jahrzehnten Freude am selbst gesungenen Lied. Für diese seltene Treue wurden beide während der Jahreshauptversammlung des Gemischten Chores Wichte mit Urkunden und Ehrennadeln des Mitteldeutschen Sängerbundes ausgezeichnet.

Volker Bergmann, Vorsitzender des Sängerkreises Heiligenberg, und Peter Hinz, stellvertretender Vorsitzender des Bezirkes Oberes Fulda, konnten auch noch zwei weitere Mitglieder auszeichnen: Leni Steube singt seit 40 Jahren, August Spengler ist seit 25 Jahren im Chor aktiv.

Bergmann würdigte besonders der vielfältigen Verdienste von Johannes Heinzerling, der den Chor von 1973 bis 1994 als Vorsitzender geführt hatte. In

dieser Zeit, so Bergmann, habe der Chor mit großem Erfolg an zahlreichen Sängereisen und Wertungssingen teilgenommen. Bis heute unterstützt Heinzerling den Chor seines Heimatortes mit seinem kräftigen Bass.

Vorsitzender Christian Wagner sprach einen besonderen Dank an Reinhold Nöding aus, der den Chor seit 34 Jahren ununterbrochen leitet.

Wagner zeigte sich in seinem Jahresbericht zuversichtlich, dass der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Rückgang an Sängerinnen und Sängern dauerhaft gestoppt werden könne. So sei im vergangenen Jahr die Zahl der aktiven und passiven Mitglieder um fünf auf nun 66 angestiegen.

In seinem Rückblick auf 2001 erinnerte Wagner an viele Auftritte und Übungsabende sowie das Dorf- und Maibaumfest, die von dem Chor mitorganisiert worden seien.

(tom)



Hilde Bürger (links) wurde für 60 Jahre aktives Singen im gemischten Chor Wichte ausgezeichnet. Neben ihr (von links): Peter Hinz, Leni Steube (40 Jahre aktive Sängerin), Vorsitzender Christian Wagner, Johannes Heinzerling (60 Jahre aktiv) (Foto: nh)

Voller Einsatz für die Liebeslaube

Leos Rast soll die neue Hütte im Wichter Leopark heißen

WICHTE. Die Wichter wollen es wissen. Nachdem ihr Ort nach längerer Pause wieder beim Wettbewerb „Unser Dorf“ mitmacht, ließen sie sich auch durch Wetter-Kapriolen nicht vom Arbeitseinsatz abschrecken. Etwa 20 Menschen, junge und alte, waren nach Auskunft von Ortsvorsteher Erwin Döhne mit großem Eifer an den verschiedenen Stationen im Dorf dabei.

Am Dorfplatz wurde ein notwendiger Frühjahrsputz gemacht. Gerade rechtzeitig noch, um sich für das große Maibaumfest etwas besser präsentieren zu können. Einige Blumenkästen in der Ortslage wurden mit Geranien bepflanzt.

Dass die in den nächsten Monaten prächtig gedeihen werden, daran hat Döhne keinen Zweifel. „Blumen-Patenschaften ist das Zauberwort in Wichte.“ Schon seit Jahren sei es üblich, dass Anwohner die Blumenkästen pflegen. Diese hätten sich wieder bereit erklärt, für die Pflege zu sorgen.

Knüller des Tages beim Arbeitseinsatz war das Aufstellen der neuen Liebeslaube im Leopark. Die Vorarbeiten hatte Schreinermeister Thomas Höhn

Zum Richtfest kamen alle Helfer zusammen



Volles Haus: Diese kleine Hütte im Leopark in Wichte haben diese Helfer aus dem Dorf am Standort der alten Liebeslaube aufgebaut. Die war vor Jahren bei einem Hochwasser vom angrenzenden Bach weggeschwemmt worden. Nach dem Begründer des Parks soll die Hütte Leos Rast heißen. FOTO: NH

aus Wichte geleistet. Und die beiden Aktiv-Rentner Hans Heinzerling und Christian Wagner hatten die Holzteile bereits zweimal mit Holzschutzfarbe gestrichen. Drei Stunden Arbeit waren dann noch einmal nötig, um das Häuschen aufzustellen.

Zum Richtfest kamen alle Helfer zusammen. Ortsvorsteher Erwin Döhne dankte allen für ihre Mithilfe und äußerte seine Freude, dass der Leopark wieder eine Liebeslaube hat. Damit wurde beim Arbeitseinsatz eine bleibende Attraktion für den Ort

geschaffen. Stolz sind die Wichter auch darauf, dass die Laube aus eigenen Mitteln bezahlt wird.

Die Gemeinschaft der drei Wichter Vereine hatte im vergangenen Jahr erstmals ein Dorffest ausgerichtet, dessen Erlös ausschließlich für den Ort verwandt werden sollte. Neben

einer schönen Bankgarnitur auf dem Dorfplatz war noch genügend Geld für das kleine Häuschen am Ortseingang aus Richtung Niederbeisheim übrig geblieben. So haben jetzt die Feriengäste, Wanderer und auch Radfahrer wieder die Möglichkeit, eine kleine Rast einzulegen.

In der Blüte des Wichter Fremdenverkehrs in den 60er

Jahren stand am selben Ort bereits eine schicke Laube. Sie wurde jedoch während eines starken Unwetters vom Bachlauf mitgerissen und zerstört.

Nach dem ursprünglichen Vater des Leoparks, dem Flüchtling Leo Haberzettel, soll die neue Laube Leos Rast heißen. Das entschieden die Helfer beim Arbeitseinsatz spontan. (L)



Spaß an starker Technik: Insgesamt 23 Traktormobile der legendären Marke Schlüter waren beim ersten Treffen in Morschen zusammengekommen. FOTO: NH

Schlüterfreunde geben Gas

Die Fans starker Trecker haben sich zu einem Club formiert

WICHTE. Angefangen hatte alles im Herbst 2001. Fast 3000 PS waren auf Einladung des Ortsvorstehers Erwin Döhne, zum Dorffest nach Morschen-Wichte gekommen. Dass aus diesem bärenstarken Treffen der meterlangen roten Motorhauben noch mehr werden würde, deutete sich damals bereits an.

Inzwischen gab es zwei weitere Treffen der Besitzer, Freunde, Fahrer und Verehrer der Schlepperlegende Schlüter. Die Kontaktpflege, der Austausch von Tipps, Erfahrungen bis hin zum Ersatzteiltausch werden auch weiterhin im Mittelpunkt

der Treffen stehen. Die Schlüterfreunde Nordhessen haben sich inzwischen organisiert und laden zum nächsten Stammtisch für Dienstag, 18. Juni, nach Wichte in den Gasthof „Wichter Hof“ ein. Beginn ist um 20 Uhr. Alle Interessierten sind willkommen. Ein Video wird gezeigt und über die zukünftigen Aktivitäten soll beraten werden.

Für das laufende Jahr plant man neben der Teilnahme am Oldtimertreffen in Gudensberg auch ein erneutes Treffen mit Schleppern im Herbst in Wichte zum Dorffest. Eine Wochenend-

fahrt nach Nordfriesland zum dortigen Feldtagspektakel des Schlüterclubs Südtonder in Risum-Lindhorst für Oktober ist ebenfalls ins Auge gefasst.

Dieser Feldtag sei ähnlich der legendären Schlüttertage von Freising organisiert. Ein absoluter Höhepunkt für alle, die feuchte Augen bekommen, wenn die hubraumstarken Motoren dröhnen. (RED)

Kontaktperson ist der Sprecher des Clubs Schlüterfreunde Nordhessen Erwin Döhne, ☎ 05664/930256.



Frische Farben: Dank der Spenden von 2200 Euro konnte als letztes Projekt der Kirchensanierung in Wichte die Orgel einen neuen Anstrich erhalten. Sie erscheint farblich in den gleichen Tönen wie die Kanzel – blaue und goldenen Linien heben die Holztafelungen hervor. FOTO: REICHEL/BF

SAALKIRCHE

Klarer Klang im neuen Kleid

Seit vergangenem Jahr wurde die Kirchenorgel in Wichte gereinigt. Dafür musste jede der 448 Pfeifen einzeln herausgenommen und gesäubert werden.

WICHTE ■ Von 1910 stammt die Orgel in der Wichter Kirche. Die Innenrenovierung des Gotteshauses wurde genutzt, um auch die Orgel farblich aufzufrischen. Beim Kirchspiel-Gottesdienst am Palmsonntag dankte Pfarrer Bernd Knobel besonders dem jungen Organisten Ulrich Schmelz, der in 180 Arbeitsstun-

den die 448 Pfeifen unentgeltlich gereinigt und restauriert hat.

Ulrich Schmelz, 22-jähriger Medizin-Student aus Malsfeld, Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, seit 1996 Organist in Wichte und zeitweise in Rotenburg an der Jacobi-kirche, hat die Pfeifen einzeln mit Pressluft ausgeblasen, außen mit einem Enzym-Reiniger abgewaschen, mit einem Aluminiumlack gestrichen, die Labien der Pfeifen mit Blattgold versehen und sämtliche Pfeifen neu eingestimmt.

Die heutige Orgel wurde am 24. September 1910 durch den königlichen Seminarlehrer und

Orgelrevisor Paul Wehe in Anwesenheit der Pfarrer Reiss, Lehrer Preiss, Bürgermeister Bachmann und des Orgelbauers Möller aus Rotenburg abgenommen. In den Ausführungen an das königliche Konsistorium in Kassel heißt es „dass die Orgel in allen Einzelteilen nach Maßgabe des Zusatzes im Anschlag als röhrenpneumatisches Werk mit Kegelladen ausgeführt ist.“

Die Orgel war bei einem Familiengottesdienst am Palmsonntag präsentiert worden, in dem gleichzeitig die Konfirmanden des Kirchspiels vorgestellt und offiziell das Ende der Kirchen-Renovierung begangen wurde. BF

Ehrungen und neue Ehrenmitglieder

Pfarrer Bernd Knobel verabschiedete Eva Horn für 33 Jahre Dienst als Kastenmeisterin in der Gemeinde Wichte. Nachfolgerin wird Frau Ursula Ellenberger.

Zwei weiteren Gemeinde-

mitgliedern wurde Dank gesagt: Eva Horn für ihre 32-jährige Tätigkeit als Kastenmeisterin und Sigrid Heinzerling-Krauskopf für ihre langjährige Mitarbeit als Helferin im Kindergottesdienst.

Für ihren jahrzehntelangen Einsatz im Kirchenvorstand wurden Hans Heinzerling und Klaus Horn vom neu zusammengesetzten Kirchenvorstand aus Wichte zu Ehrenmitgliedern ernannt. BF

Frisches Bachwasser soll ins Tretbecken

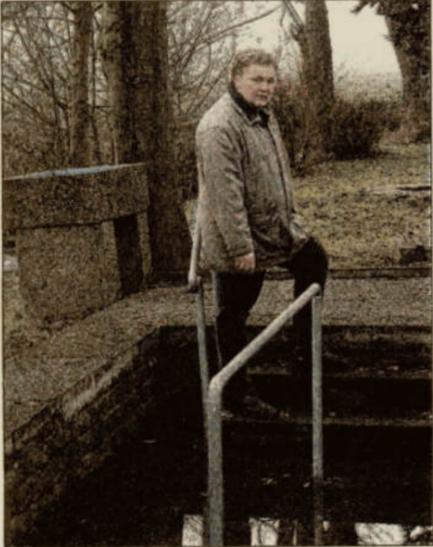
Ortsbeirat: Anlage zum Vergammeln zu schade

WICHTE. Wichte soll schöner werden. Das ist Ziel des Ortsbeirats, der dazu immer wieder Ideen entwickelt. In der jüngsten Sitzung wurde besprochen, dass die beiden Wasserbecken im Leopark mit Bachwasser gespeist werden sollten. Dort stehen noch aus der Blütezeit des Wichter Tourismus in den Sechzigerjahren ein Wassertretbecken und ein Armbecken. Eine Speisung mit dem in unmittelbarer Nähe vorbeifließenden Wichtebach könnte die beiden Becken leicht wieder zum täglichen Gebrauch tauglich machen. Auch der Springbrunnen

könnte aktiviert werden. Zum Vergammeln sei das Fleckchen eigentlich zu schade, findet Ortsvorsteher Erwin Döhne, zumal sich die Anlage noch in einem guten Zustand befinde.

An die Gemeinde Morschen wurde außerdem der Wunsch gerichtet, im kommenden Jahr an dem Teerweg am Hachelbach 15 Obstbäume zu pflanzen. Außerdem wollen die Wichter eine Schutzhütte haben. Seit zwei Jahren sei ein geeigneter Standort in Richtung Niederbeisheim „Am tiefen Wasser“ ausgeguckt, sagte Ortsvorsteher Döhne. Das Gelände befindet sich im Besitz

der Kirchengemeinde. Die politische Gemeinde müsste es also erwerben oder tauschen. Weil derzeit das Flurbereinigungsverfahren läuft, rechnet sich der Ortsbeirat Chancen für eine Verwirklichung dieser Idee aus. Gedacht sei an eine Schutzhütte, an der Radler einen Stopp einlegen oder die Wichter Grillfeste veranstalten können. Der Standort sei ideal, weil in der Nähe des Wiesengrundstückes bereits Parkplätze vorhanden seien, so Döhne. (L)



Trübe Brühe: Ortsvorsteher Erwin Döhne am Wasserbecken im Wichter Leopark.

FOTO: SCHÜLER

Di. 03-12-2002

Autofahrt in den Tod 30.12. 2002

Eine Kurve, zwei Unfälle – einer endete tödlich

WICHTE/NEUMORSCHEN. Die Landesstraße zwischen Neumorschen und Wichte ist am Samstagnachmittag gesperrt. Feuerwehr und Polizei riegeln eine Unfallstelle ab: Das Unglück passierte in der tückischen langgezogenen Kurve, in der immer wieder Fahrzeuge von der Straße abkommen. Ein Kleinwagen gerät von der Fahrbahn und prallt frontal gegen einen Baum.

Kurz darauf fängt das Fahrzeug Feuer. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Altmorschen, Neumorschen und Konnefeld werden alarmiert, 25 Feuerwehrleute rücken an. „Als wir hier ankamen, stand das Auto schon voll in Flammen“, sagt Einsatzleiter Mirko Möhrke. Niemand kommt nahe heran. Die Flammen versperren den Blick in den Innenraum. Ein Unfallzeuge sagt, dass er niemanden aus dem Auto habe kommen sehen. Erst nach dem Löschen kann man erkennen, dass sich der Fahrer oder die Fahrerin noch im Wagen befindet. Die Person ist tot.

Die Einsatzkräfte schirmen das Unfallauto ab, bis ein technischer Sachverständiger kommt. Nichts darf verändert werden, damit der Experte möglichst genau erfassen kann, was sich abgespielt hat. Erst als er fertig ist, können die Feuerwehrleute das Unfallopfer bergen.

Dabei handele es sich vermutlich um die 18-jährige Tochter des Fahrzeughalters aus Niederbeisheim, so ein Polizeisprecher gestern. Die ein-



Völlig ausbrannt: Der Kleinwagen fing nach dem Aufprall Feuer. Der Wagen war zwischen Wichte und Neumorschen von der Fahrbahn abgekommen, die Fahrerin starb. FOTO: SANGERHAUSEN

deutige Identifizierung obliege nun der Kripo.

Die junge Frau war mit dem Wagen von zu Hause losgefahren. Sie hatte noch nicht lange den Führerschein. Die Straße war nass, diesiges Wetter schränkte die Sicht ein. Auf dem Straßenabschnitt gilt ein Tempolimit von 70km/h. Ob die Fahrerin schneller fuhr als erlaubt, ob das Auto mit den rechten Reifen auf die Bankette geriet – die Ursache des Unfalls könne erst das Gutachten

feststellen, so ein Polizeisprecher. Sicher sei bisher nur, dass kein anderes Fahrzeug beteiligt war.

„Vorige Nacht waren wir gerade erst hier“, sagt Mirko Möhrke. In der Nacht von Freitag auf Samstag hatte sich an derselben Stelle ein ganz ähnlicher Unfall ereignet. „Es war sogar der selbe Baum“, erinnert sich ein Feuerwehrmann. Eine 36-Jährige, vermutlich aus Ersrode, war in dem Unfallwagen eingeklemmt. Die

Feuerwehr befreite die Schwerverletzte. Sie wurde ins Klinikum nach Kassel gebracht.

Immer wieder wird die langgezogene, abfallende Kurve zwischen Wichte und Neumorschen Verkehrsteilnehmern zum Verhängnis. An das Tempolimit halten sich längst nicht alle. An drei weitere Unfälle allein in den vergangenen zwei Wochen an genau derselben Stelle erinnert sich spontan ein Polizist. (TNS)

Auf Mithilfe kommt es an

Straßenbauamt strebt schnelles Verfahren für Wichter Ortsdurchfahrt an

WICHTE. „Wir hoffen, dass die Grundstückseigentümer mitziehen“, bringt es Regina Junge vom Kasseler Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) auf den Punkt. Denn für den Ausbau der Ortsdurchfahrt Wichte strebe man ein verkürztes Baurechtsverfahren an. Die Straßenplanung sei fertig, man könne sich jetzt ums Baurecht kümmern, sagt Regina Junge, die in dem Kasseler Amt für die Planung zuständig ist.

In der Gemeindevertreterversammlung Morschen hatte jüngst Erwin Döhne für die FDP-Fraktion nachgefragt, wie der Stand der Dinge in Sachen Ortsdurchfahrt sei. Bürgermeister Herbert Wohlgemuth hatte geantwortet, nach den ihm vorliegenden Informationen gebe es im Landeshaushalt gar keinen Ansatz für den Ausbau der Straße. Ansonsten liege das weitere Procedere

Morschen hat Kanal fertig geplant

derzeit beim Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Kassel. Die Gemeinde habe noch kein Signal aus Kassel oder aus Wiesbaden. Mit den Planungen für den Kanalbau sei Morschen aber fertig, damit könnte es losgehen.

Das Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Kassel, so Regina Junge auf HNA-Anfrage, habe seinerseits den Bürgermeister gebeten, die Lage vor Ort zu sondieren: Werden die Anlieger in Wichte mitziehen oder nicht? Also: Verkauf-

fen die Grundstückbesitzer freiwillig Land oder nur über Enteignung? „Wir werden in Kürze deswegen mit dem Bürgermeister sprechen“, sagte sie. Denn wenn von vornherein klar wäre, dass einige Eigentümer kein Land verkaufen wollen, dann würde das Kasseler Amt direkt beim Regierungspräsidium ein Planfeststellungsverfahren beantragen. Nur über ein Planfeststellungsverfahren kann letztendlich, wo nötig, enteignet werden. Denn ein Streifen Fläche links und rechts der Straße werde nunmal für den Ausbau benötigt, weil die Ortsdurchfahrt auch Gehwege erhalten soll.

Sind die Signale aus Wichte dagegen positiv, dann könnte man auf ein langwieriges Planfeststellungsverfahren verzichten und das ASV nähme die Gespräche mit den Grundstückseigentümern auf. In diesem Fall könnte noch dieses Jahr das Baurecht auf den Tisch kommen und in den nächsten beiden Jahren gebaut werden. Was die Preise angeht, die für die abgegebenen Flächen gezahlt würden, gebe es keinen Verhandlungsspielraum. Das gehe nach festgesetzten Kennwerten, erläuterte die Fachfrau. Grundstückbesitzer, die vorab mehr dazu wissen möchten, könnten sich aber jederzeit an das ASV

in Kassel wenden. Der so genannte Bauwerksentwurf für die teilweise Kanalisierung der Wichte, die im Straßenkörper verrohrt wird, werde parallel zu diesen Vorbereitungen erstellt.

750 000 Euro sind im hessischen Landeshaushalt 2003 für die Ortsdurchfahrt Wichte eingestellt, bestätigte auf HNA-Anfrage Thomas Uber,

750 000 Euro im Hessischen Landeshaushalt

Pressesprecher im Hessischen Verkehrsministerium. Diese Summe hatte der damalige Verkehrsminister Posch 2002 bereits zugesagt. (TNS)



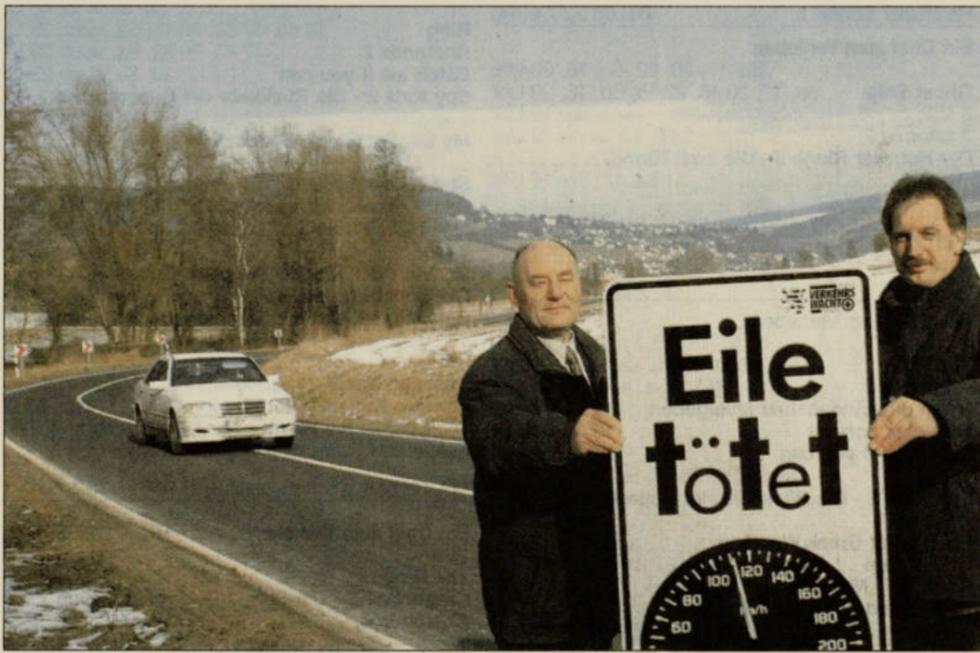
Holprig und ohne Gehwege: Die Ortsdurchfahrt Wichte. Klappt es mit dem schnellen Baurechtsverfahren, könnte im nächsten Jahr ausgebaut werden.

FOTO: HERMANN

Hier kann zu hohes Tempo tödlich sein

Kreisverkehrswacht beteiligt sich an landesweiter Schilder-Kampagne

MORSCHEN. Zwischen Neumorschen und Wichte kann Geschwindigkeit tödliche Folgen haben, wie sich erst vor wenigen Wochen wieder erwiesen hat. Die Verkehrswacht Schwalm-Eder hat daher die berüchtigte Kurve zu einem Standort der landesweiten Kampagne „Eile tötet“ gemacht. Mit dem Schilder-Appell wolle die Verkehrswacht „die ansprechen, die gewisse Regeln nicht akzeptieren wollen“, sagt Kreisgeschäftsführer Siegmund Meibert. Die T-Buchstaben auf den Tafeln sind wie Grabkreuze gestaltet. Davon war auch Morschens Bürgermeister Herbert Wohlgemuth „erst mal geschockt, aber so ist es ja wohl gedacht“. Wohlgemuth sagte, er hoffe, dass bei den Einheimischen an der gefährlichen Kurve kein Gewöhnungseffekt eintritt. Die Verkehrswacht hat weitere Schilder an gefährlichen Stellen in Grifte, in Trutzhain sowie zwischen Willingshausen und Wasenberg montiert. (ASZ)



Beklemmender Appell an Raser: An dieser Kurve zwischen Wichte und Neumorschen ereigneten sich erst kürzlich zwei schwere Unfälle, davon einer mit tödlichem Ausgang. Siegmund Meibert von der Kreisverkehrswacht und Morschens Bürgermeister Herbert Wohlgemuth zeigen eins der Schilder, die dort und an weiteren Unfallschwerpunkten im Kreis aufgestellt wurden. FOTO: SCHWARZ

Erst miteinander klönen, dann Gäste bedienen

Heimat- und Verkehrsverein Wichte will neue Wege gehen mit neuer Führung

Von Andrea Brückmann

WICHTE. Der Vorsitzende ist weg, die alten Gäste, die Anfang der 70er gern in Wichte wohnten und wanderten, die kommen schon lange nicht mehr und wenn der Verkehrsverein Wichte diesen Namens- teil noch zu Recht tragen will, dann muss er sich um neue Gäste kümmern.

Motorradfahrer könnten das sein, die Ausfahrten über

die kurven- und hügelreichen Landstraßen der Region machen und hinterher eine Biker-party feiern.

Auch Mountainbiker könnten nach einem anstrengenden Tag im Sattel ihre geplagten Waden in weichen Wichter Betten ablegen. Holger Hasenbein hat einige Ideen. Der zweite Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins Wichte führt nach dem plötzlichen Rücktritt von Siegfried

Weigand die Geschäfte kommissarisch - und will sich in der Jahreshauptversammlung am 24. Januar als neuer Chef zur Wahl stellen - und den Verein auf neuen Kurs bringen.

Die Zusammenarbeit mit dem Ökologischen Landschulheim Licherode und das Anlegen eines Waldlehrpfades sind weitere Idee, die mehr Zulauf bringen könnten für den Tourismus in Wichte. Der stützte sich in den vergangenen Jahren hauptsächlich auf Angebote für Firmen zu Betriebsausflügen und für Vereine, die einmal im Jahr ihre Kasse mit einem Wochenendausflug plündern. Für die beliebten Floßfahrten auf der Fulda melden sich nach wie vor hauptsächlich Gruppen und Einzelpersonen aus der Region.

Doch bevor es um die Gästewerbung, das Erscheinen des Vereins nach außen geht, muss der sich nach Hasenbeins Einschätzung erst einmal um sich selbst kümmern.

Das innere Vereinsleben sei in der Vergangenheit zu kurz



Hallo hier Wichte: Holger Hasenbein im Verkehrsbüro des Heimat- und Verkehrsvereins. Allerdings informieren sich inzwischen die meisten Kunden übers Internet, nur noch wenige nutzen das Telefon. FOTO: BRÜCKMANN

den Tisch kehren, bevor er Gäste empfängt. Gut 100 Mitglieder zählt der Verein. Das ist eine Menge für ein Dorf mit 295 Einwohnern.

Viele Mitglieder wohnen gar nicht in Wichte. So war's auch bei der langjährigen Geschäftsführerin Isolde Ringelberg, die vor etwa einem Jahr starb. Damit fehlen dem Heimatverein jetzt zwei bewährte Kräfte, die seine Geschicke über Jahrzehnte im Duo geführt hatten. Nun steht der Heimat- und Verkehrsverein vor einem Neuanfang.

Ilse Kamper ist optimistisch, dass das klappt. Viele Deutsche seien von den Billi-

Nicht nur zum Arbeiten treffen

angeboten für Auslandsurlaube enttäuscht, mancher bleibe aus Kostengründen lieber im eigenen Land und schließlich „ist unsere Gegend sehr reichhaltig an Kultur und Natur, das muss man den Leuten bewusst machen. Anderswo, wo Tourismus ist, ist es nicht unbedingt schöner als bei uns.“

Wenn's auch nicht wieder so werden wird wie in den 60er- und 70er Jahren, dessen ist sich Holger Hasenbein bewusst, will der Verein aber mehr Tagestouristen und Kurzurlauber anlocken.

Der Bäcker, der in seiner Freizeit mit einer Suzuki GSXF 750 über Land fährt, ist für seinen Heimatverein optimistisch: „Der Motor ist so'n bisschen schwach geworden, aber nach einer neuen Inspektion läuft der wieder wie geschmiert.“

Zwei Aktive beenden Vorstandsarbeit

Noch zwei weitere Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Wichte haben angekündigt, ihre Ämter zur Verfügung stellen zu wollen: Kassiererin Gisela Klipp und Katja Weigand, die die Floßfahrten organisiert.

Beide hören im kommenden Jahr auf. Als Vorstandsmitglieder weiter machen

wollen: Geschäftsführerin Annette Heinzerling, Wegewart Hans Ellenberger, der Jugendbeauftragte Harald Ellenberger und Beisitzer Karl Schliehe. Auch Ilse Kamper macht weiter die Webstube. Hasenbein hofft auf tätige Mitarbeit. „Ich brauche keinen Alibi-Vorstand.“ (AND)

Freie Plätze bei Floßfahrten sofort dank Internet im Blick

MORSCHEN / MALSFELD / MELSUNGEN. Im Februar nächsten Jahres hat der Kalender in der Melsunger Tourist-Info ausgedient. In dem dicken Buch werden bisher die Termine für die Floßbuchungen eingetragen, darin stehen die Zahl der Interessenten und die der freien Plätze, die der Jedermann-Fahrten und die der ausgebuchten Sonderfahrten.

Künftig läuft das übers Internet. Durch ein Passwort gesichert, wird die Floß-Bu-

chungs-Seite nur für die Mitarbeiter der Tourismusbüros von Melsungen, Malsfeld und Morschen zugänglich sein. Die sehen dann auf einen Blick, ob der Wunsch des anrufenden Kunden erfüllt werden kann oder ob ihm ein anderer Termin angeboten werden muss.

Viele Telefonate hin und her zwischen den drei Buchungsbüros entfallen durch den neuen Service, der unter dem Dach des Wichter Verkehrsvereins zurzeit aufgebaut wird. (AND)

gekommen. Das sieht auch Ilse Kamper so, die die Webstube seit etwa zwölf Jahren betreut. „Wir haben einmal im Jahr eine Jahreshauptversammlung, sonst sieht man sich höchstens mal zum Ar-

beiten, aber das ist zu wenig.“ So wie es auch in einer richtigen Familie läuft, will der Heimatverein erst mal seine eigene gute Stube in Ordnung bringen, alles fein machen und die eigenen Probleme unter

René beschützt das Dorf

Die Wichter feierten wieder ihren Waldmännchen-Tag

WICHTE. In vielen Ortschaften der waldreichen Mörscher Landschaft gingen am 2. Januar die Arbeiter ehemals nicht zur Arbeit in den Wald, sondern trafen sich zum Essen und Trinken am Feuer an einer Hütte, um zu feiern. Denn nach altem Aberglauben forderte an diesem Tag der Wald ein Opfer, und das Waldmännchen trieb hier nämlich sein Unwesen. Wagte sich doch jemand hinein, soll der Kobold im neuen Jahr ein Opfer fordern. Kreuzt der Weg im Wald einen Fluss, werde eine Frau das Opfer sein – wenn nicht, ereile es einen Mann.

Die Wichter haben aus diesem Tag im Jahr 1996, ihr eigenes kleines Dorffest gemacht. Seitdem haben die Ein-

Alter Brauch lebte 1996 wieder auf

wohner, damals anlässlich der 800-Jahr-Feier, den Waldmännchen-Tag wieder aufleben lassen.

Seit 2001 beschützte Lara Springer die Wichter vor dem bösen Waldgeist. Am Freitagabend, nach zweijähriger Pause, wurde die zwölfjährige Lohfeldenerin, deren Großmutter in Wichte wohnt, von René Entzeroth abgelöst. Da auch Wichtel ihre Stellvertreter brauchen, steht Tim Weigand dem Hauptbeschützer zur Seite.

Die Elterninitiative, die das Fest bisher allein organisiert hat, wurde erstmals vom Heimat- und Verkehrsverein unterstützt.

„Sinn dieses Festes ist es, dass die Dorfgemeinschaft gefördert wird“, sagt Holger Hasenbein, kommissarischer Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins Wichte. Es solle

Kein großes Fest, sondern Spaß fürs Dorf

auch gar kein großes Fest werden, sondern nur dem 280-Einwohner-Ortsteil von Morschen Spaß bringen.

Bei Glühwein und Kochwurst standen die Dorfbewohner rund ums Feuer und klönten über das vergangene oder beginnende Jahr. Für die Kin-



Wachablösung: René Entzeroth (links) löst das bisherige Waldmännchen Lara Springer ab. Unterstützt wird René von seinem Stellvertreter Tim Weigand. FOTOS: LANG

der gab es den Waldmännchentee aus Früchten mit weihnachtlichen Gewürzen. In diesem Jahr spendete eine Bäckerei für die Wichter Kinder Schaukelpferde aus Lebkuchen.

Der Erlös des Waldmännchenfestes soll in diesem Jahr an die Organisatorinnen des Kindergottesdienstes weitergegeben werden. Diese haben eine blaue Tonne voller Spielgeräte, die bei den Kindergottesdiensten eingesetzt werden. Diese blaue Tonne soll von dem Erlös nun mit weiterem Spielzeug bestückt werden. (ZHL)



Zum Wärmen: Die Wichter genossen den Glühwein am offenen Feuer.

Ein Blick von der Empore: Die Sanierung im Innenraum der Wichter Kirche ist in vollem Gange. Neue rote Klinkersteine sind im Mittelteil bereits weiträumig verlegt. (Fotos: Köcher)



KIRCHENSANIERUNG

Der holzfressende Schrecken

Für rund 110 000 Mark wird der Innenraum der Wichter Kirche saniert. Der Grund ist der Echte Hausschwamm, ein hartnäckiger Pilz.

WICHTER ■ Er ist der Schrecken aller Hausbesitzer. Netzartig breitet er sich fast unsichtbar aus und zerstört verbautes Holz. Und wenn man den Ein-

VON JÜRGEN KÖCHER

dringling, der nur im Inneren von Gebäuden vorkommt, gefunden hat, ist fast schon alles zu spät: der Echte Hausschwamm, ein Pilz der gefährlichen Art.

Kleine Schimmelstellen hatte Küster Klaus Horn im Herbst vergangenen Jahres in der Wichter Kirche entdeckt, an der Seite einer Sitzbank. „An mehreren Stellen war das Holz schon weich. Man konnte es mit dem bloßen Daumen eindrücken“, erinnert sich Pfarrer Bernd Knobel.

Probe zum Institut

Er nahm eine Probe des ominösen Schimmels und schickte sie an ein Institut bei Koblenz. Drei Wochen später, Anfang Dezember, lag das Gutachten auf dem Tisch. Der Befund: Ein Echter Hausschwamm hatte sich in der Wichter Kirche eingenistet.

Unter dem Holzpodest, auf dem die Sitzbänke stehen, hatte sich der Pilz bereits quadratmeterweise ausgebreitet. Selbst das Holzpodest an der rechten Seite des Innenraumes, vom Mittelgang eigentlich durch steinernen Fußboden abge-

trennt, war angenagt.

Der Hausschwamm hatte sich unter diesem unauffällig mit seinen meterlangen Myzelsträngen hindurchgefressen. Außerdem hatten zwei von insgesamt acht Bänken im Mittelgang bereits Schaden genommen.

Der ungebetene Gast ärgerte Knobel umso mehr, da erst im Herbst '96 umfassend in der Kirche renoviert worden war. „Wir hatten die Rückenlehnen aller Bänke abgeschragt, neu angestrichen und eine Fußbodenheizung verlegt“, erzählt Knobel. Den späteren „modern den Geruch“ hatte zu diesem Zeitpunkt noch keiner der Kirchgänger in der Nase.

Podest herausgerissen

Mitte Juli diesen Jahres begannen schließlich die unvorhergesehenen Sanierungsarbeiten. Das Holzpodest mußte komplett herausgerissen werden, die beschädigten Sitzbänke kamen zum Schreiner. Dreißig Zentimeter tief haben die Arbeiter das Erdreich darunter abgetragen.

Eine Pufferschicht aus Kies wurde aufgetragen, eine Sandkalkmischung darüber gelegt. Den Abschluß bilden rote Klinkersteine, die zur Zeit verlegt werden.

„Wir hatten im Kirchenvorstand erst an Sandsteinplatten gedacht, aber die wären schwer zu beschaffen und ein Kältespeicher gewesen“, so Knobel.

Das neue Holzpodest wird zeitgleich bei einem Schreiner in Konnefeld gefertigt – aus Eiche, „die ist widerstandsfähig“. Rund 110 000 Mark sind für die Sanierung insgesamt veranschlagt. Die Summe kommt je

zur Hälfte von der Landeskirche Kurhessen-Waldeck mit Sitz in Kassel und von der Gemeinde Morschen.

Anfang Oktober will Pfarrer Knobel wieder den ersten Gottesdienst seit langem in der Wichter Kirche abhalten, „möglichst zum Erntedankfest, wenn alles klappt“.

Dem kirchlichen „Angebot“ für die evangelischen Gemeindeglieder tat der folgenreiche Hausschwamm keinen Abbruch. Der sonntägliche Gottesdienst findet im benachbarten ehemaligen Pfarrhaus statt, und größere Ereignisse wie eine Konfirmation und eine Goldene Hochzeit wurden bereits in die Kirche in Neumorschen verlegt.

Aus der Not machte Pfarrer Knobel vor zwei Wochen auch

eine luftige Tugend. Ein Pärchen traute er kurzerhand im Pfarrgarten unter freiem Himmel, begleitet von den Klängen eines eigens aufgestellten Harmoniums. „Das hatte die Organistin in 40 Jahren nicht erlebt“, erinnert sich der Pfarrer. Dennoch hofft er auf die baldige Rückkehr in sein angestammtes Gotteshaus. Denn: „Die Zahl der Gottesdienstbesucher hat etwas abgenommen.“

Bleibt zu hoffen, daß die Rückkehr in die sanierte Wichter Kirche von Dauer ist. Und sich die Warnung eines Pilzlexikons nicht bewahrheitet: „Für ein befallenes und anschließend saniertes Gebäude besteht auf Jahre hinaus die Gefahr, daß sich irgendwo wieder neue Herde bilden...“



Schlafende Schönheit: Mindestens bis Anfang Oktober bleibt die Orgel in der Wichter Kirche, mit Folie vor Baustaub geschützt, stumm.

Der Echte Hausschwamm – hartnäckig und gefährlich

Im Pilzlexikon ist es nachzulesen: Der Echte Hausschwamm, auch als Tränender Hausschwamm bezeichnet, zerstört durch biologisch-chemischen Abbau mittels Eiweißverbindungen verbautes Holz. Er befällt vor allem feuchtes Holzwerk. Der Pilz setzt sich zu-

nächst mit einem weißen, lockeren Myzel (Gesamtheit der zelligen, verzweigten Pilz-Grundstruktur) auf feuchtem Gebälk fest.

Von der Infektionsstelle aus, kann er sich mit meterlangen, bleistift-dicken Strängen, die Wasser leiten, auch auf trock-

nem Holz ausbreiten. Sein Fruchtkörper bildet sich zu etwa einen Zentimeter dicken rostbraunen Platten aus, die rund einen Meter groß sind. Hohlräume mit wasserdampfgesättigter, stehender Luft sind besonders anfällig für den Hausschwamm.

Befallenes Holz wird binnen weniger Monate in eine würfelig-rissige, leicht zerbröckelnde Masse umgewandelt. Der Hausschwamm kann sogar ganze Gebäudeteile zum Einsturz bringen. Befallenes Holz muß restlos herausgerissen und sofort verbrannt werden. (köz)

Geschichte

Rotblättrige Blüte mit goldendem Kelch

Wie die Wichter zu ihrem Wappen kamen, das ist in der Chronik des Mörscher Ortsteils nachzulesen. Die Übergabe des Wappens wird wie folgt beschrieben: „Mit Schreiben vom 26. August 1970 des Hessischen Ministers des Innern an den Gemeindevorstand der Gemeinde Wichte wurde mit Urkunde die Genehmigung zur Führung eines Wappens erteilt“, berichtete Dieter Reichel. Beschrieben wurde das Wappen folgendermaßen: „In Silber eine rotblättrige Frauenschuhblüte mit goldenem Kelch, dessen Rand grün abgefasst ist.“ (ALE)

Wichter Wappen, ganz offiziell

Chronist erklärt den Status des Wappens mit dem Frauenschuh

WICHTE/KASSEL. Das Wichter Wappen sei sehr wohl ein offizielles, erklärt Dieter Reichel. Der Frauenschuh, der darin zu sehen ist, der war und ist an einigen wenigen Stellen in den Wäldern rund im Wichte zu finden. Wenn Holger Hasenbein, Vorsitzender des Wichter Heimat- und Verkehrsvereins dagegen berichtete, es handele sich um kein offizielles Wappen, dann irre er, erklärte Dieter Reichel aus Kassel.

Die Entstehung des Wappens sei in der Chronik „800 Jahre Wichte, 1196 - 1996“ nachzulesen. Wenn Dieter Reichel auf das Geschichtsbuch verweist, dann tut das einer aus berufenem Munde. Der Kasseler ist Autor der Chronik, die zum Jubiläum vor acht Jahren erschien. Dabei wurde

er tatkräftig unterstützt von seiner Frau, die über die besseren Detailkenntnisse über ihren Heimatort verfügte.

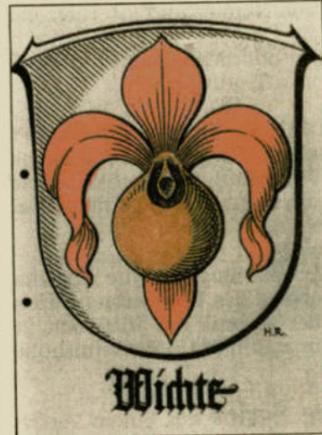
Von einer Lilie sei allenfalls im Volksmund die Rede, stellt Reichel klar. Die Urkunde sei seinerzeit von Landrat Baier an den damals amtierenden Bürgermeister Tiburczy mit dem Hinweis überreicht worden: „Selbst wenn es einmal zu Großgemeinden kommt, in denen die einzelnen kleinen Gemeinden aufgehen, behält ein solches Wappenzeichen seine Bedeutung“.

Die Originalzeichnung stamme aus der Feder des Heraldikers Heinz Ritt aus Bad Nauheim, berichtet Reichel.

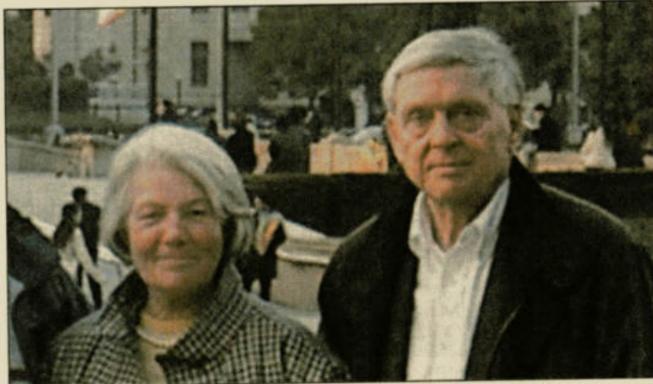
Über seine Ehefrau Elli knüpfte er Kontakte nach Wichte. Seine Ehefrau stammt aus dem Mörscher Ortsteil, aus

einer Bauernfamilie, deren Wurzeln nach Aufzeichnungen in Kirchenbüchern bis 1696 zurück zu verfolgen sind. Als junger Mann habe er schon über den Fremdenverkehr in dem Mörscher Ortsteil geschrieben, der bis 1971 eine eigene Gemeinde war.

Später hat er eine Chronik verfasst (siehe unten). Seine Verbindung zu Wichte lässt ihn nicht los. „Wir werden bald umziehen“, verriet er. Die Vorbereitungen laufen bereits, damit die Reichels wieder in dem Geburtsort der Ehefrau ansässig werden. Nach einem arbeitsreichen Leben in Kassel zieht es sie wieder nach Wichte. Dort will der Chronist mit seiner Ehefrau zur Erhaltung der Kulturlandschaft beitragen - mit Schafhaltung und deren Zucht. (ALE)



Das Original: Das Wappen, wie es Wichte im Jahr 1970 genehmigt bekam. Damals war Wichte noch eigenständige Gemeinde, hier die Originalzeichnung aus der Feder des Heraldikers Heinz Ritt. FOTO: REICHEL/NH



Geschichtskenner: Dieter Reichel, Autor der Wichter Chronik, mit Ehefrau Elli, einer gebürtigen Wichterin. FOTO: NH

Chronist und Autor

Als er vom damaligen Festausschuss der 800-Jahr-Feier gefragt wurde, ob er bereit sei, eine Chronik zu schreiben, habe er eingewilligt, erzählt Dieter Reichel, der bis zu seiner Pensionierung Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens war, das er auch heute noch in beratender Funktion unterstützt. Er kniete sich in die Geschichte Wichtes hinein, das Ergebnis war eine 400-Seiten-Chronik, die er mit

vielen eigenen Bildern bestückte. „Das hat viel Spaß gemacht“, ist er noch heute begeistert von den akribischen Recherchen, die er mit seiner Frau für die Chronik anstellte.

Eine Affinität zum Schreiben hatte er schon vorher - als junger Mann schrieb er für die HNA. Infos und Daten für die Chronik zu sammeln, tief einzusteigen, „das war eine logische Entwicklung“. (ALE)

Mutter der Webstube

Ständchen auf dem Dorfplatz für Liesel Werner zum 90.

WICHTE. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmete der Wichter Heimat- und Verkehrsverein einer Frau, die einst die Web- und Spinnstube gegründet hat.

Ihren 90. Geburtstag am vergangenen Sonntag nahm der Wichter Chor zum Anlass, Liesel Weber beim Maibaumfest ein Ständchen zu bringen. „Sie hat damals die Web- und Spinnstube mitgegründet“, berichtete Holger Hasenbein, Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins. „Sie ist eine Persönlichkeit.“

Anfang der 80er Jahre, kurz nachdem der Dorfplatz renoviert wurde, engagierte sie sich, Räume einzurichten, die das alte Handwerk zum Inhalt haben. Unter der Adresse Dorfplatz 10, den Räumen des Heimatvereins, findet sich seither neben der Web- und Spinnstube eine Färbeküche. Ein großer Webstuhl ist zu sehen. Unter der Regie von Ilse Kamper werden heute Kurse angeboten, in denen gezeigt wird, wie einst das Material gefärbt wurde - beispielsweise mit Zwiebel- und Nuss-Schalen.

Was Liesel Werner initiierte, erfreut sich heute großer Nachfrage. So kommen in Kooperation mit dem Schullandheim in Licherode auch Schulklassen nach Wichte, um etwas

zu erfahren über diese Fertigkeiten aus vergangenen Tagen. Als frühere Kindergärtnerin - ihr Vater war einst Schullehrer in Wichte - ist Liesel Weber jedermann bekannt, erzählt Hasenbein. In dem Gebäude im Pfarrain, das ihre Eltern erbauten und den Wichtern einst als Kindergarten diente, lebt Liesel Weber noch heute.

Seit 1967 ist sie Mitglied im Heimat- und Verkehrsverein. Im Vorjahr wurde sie zum fünften Ehrenmitglied ernannt, eine Auszeichnung, die bislang Wilhelm Tiburczy, Willi Ackermann, Georg Bürmann und Jakob Opfer zuteil wurde.

In dem zweistündigen Liedprogramm der Chöre aus Wichte, Konnefeld, Alt- und Neumorschen brachten die Sängerinnen und Sänger des

Gemischten Chors Wichte Liesel Werner ein Ständchen, um ihr zu gratulieren. Eine Stunde lang kam die alte Dame an ihrem Geburtstag auf den Dorfplatz. Dort verfolgte sie das Treiben des Maibaumfestes, das an zwei Tagen Chorgesang, frisch gebackenen Speckkuchen, Feuerwehr-Ehrungen (wir berichteten) und ein Internet-Cafe bot.

„Es hatte jeder etwas davon“, bilanziert der Vorsitzende Holger Hasenbein. Liesel Werner nahm viele Glückwünsche, einen Blumenstock und einen bunten Liederreigen mit nach Hause, wo sie nachmittags ihren runden Geburtstag feierte. (ZAL)

► Nähere Infos über Wichte:
» www.wichte.de



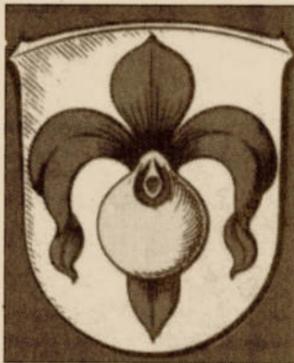
Eine Geste des Dankes: Liesel Werner hat sich stets für ihr Dorf engagiert. Ihren 90. Geburtstag nahm der Wichter Heimat- und Verkehrsverein zum Anlass, sie und ihr Werk in den Mittelpunkt des Maibaumfestes zu stellen. Auch Holger Hasenbein gratulierte der Seniorin mit einem Blumenstock. FOTO: NH

Orchidee in Wald und Wappen

Kaum einer weiß um die Bedeutung der Blume, die im Wichter Wappen zu sehen ist, berichtete Holger Hasenbein, Vorsitzender des Wichter Heimat- und Verkehrsvereins. „Diese Pflanze wächst hier im Wald“, erklärte er. Nur noch wenige Stellen gäbe es in den Wäldern rund um Wichte.

Im Frühjahr, um den Mai herum, sei diese Blume zu finden. Dabei handele es sich um den Frauenschuh, eine Orchideenart, die die Wichter in ihrer Wappenbeschreibung eine „Lilie“ nennen. Wohl, weil diese seltene Pflanze in der Wichter Gegend gedieh, fand sie Einzug in das Wappen. Das sei zwar kein offizielles, so Hasenbein, werde aber in Prospekten und im Briefkopf des Verkehrsvereins verwendet.

Wo dieses Pflänzlein zu finden ist, das habe ihm Liesel Werner verraten. „Das weiß sie eben noch“, sagt er über die Seniorin. Pflanzen, Biologie und Garten, das sei ihr Faible, „da hat sie ein Händchen für“. (ZAL)



Seltene Pflanze: Der Frauenschuh, der in den Wäldern um Wichte zu finden ist, als Symbol im Wappen. FOTO: NH

28.4.2004
Wichter zum

höchsten deutschen Gericht berufen

WICHTE / KARLSRUHE. Der gebürtige Wichter Dr. Jürgen Ellenberger ist zum Richter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe gewählt worden. Der Bundesgerichtshof ist für Zivil- und Strafsachen die höchste Rechtsinstanz der Bundesrepublik.



Dr. Jürgen
Ellenberger

Seit 1990 gehört Ellenberger, Jahrgang 1960, als Richter der hessischen Justiz an. Sein Abitur hatte er in Melsungen gemacht. Nach Tätigkeiten bei Amts- und Landgerichten war er von 1996 bis 1999 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Bundesgerichtshof abgeordnet. Danach wurde er zum Richter am Oberlandesgericht Frankfurt ernannt. Seit 2001 ist er beim Hessischen Justizministerium tätig.

„Mit Ellenberger entsendet Hessen einen seiner Spitzenjuristen an den Bundesgerichtshof“, sagte Justizminister Christean Wagner. Sein neues Amt wird Ellenberger, der momentan in der Nähe von Marburg wohnt, am 1. September antreten. (RED)

23 000 Kilometer für den Chor

Chorleiter gibt seinen Sängern gute Noten - und kriegt selbst ein sehr gut

WICHTE. 1340 Mal fuhr er nach Wichte, schrubhte dabei etwa 23 000 Kilometer und war meistens gut bei Stimme. Die Rede ist von Reinhold Nöding. Seit 35 Jahren leitet er den Gemischten Chor Wichte und wurde dafür in der Jahreshauptversammlung vom 1. Vorsitzenden Christian Wagner gelobt. Nöding berichtete, dass der Chor unter seiner Leitung 537 mal auf der Bühne oder bei einem Vortrag im Blickpunkt gestanden habe.

Dafür lobte er die Sängerinnen und Sänger und verteilte wie jedes Jahr Zeugnisnoten für die einzelnen Veranstaltungen. Im Jahr 2003 übten die Mitglieder des Chores 41 mal. Am fleißigsten kamen zu den Übungsstunden bei den Damen Elli Bannenberg und Anne Bürmann (je 40 Mal), Erika Kühlborn (38 Mal) und Liesel Becker (37 Mal), bei den Herren Christian Wagner (39 Mal), August Spengler (38 Mal) und Siegfried Hasenbein (37 Mal).

Neben den wöchentlichen Übungsabenden nahm der Chor 2003 an den Sängerfesten in Niederbeisheim und

Von 64 Mitgliedern singen 25 im Chor

Günsterode teil. Das Singen bei Geburtstagen, Hochzeiten, Gottesdiensten, Adventssingen und die Mitwirkung beim Gottesdienst am Heiligen Abend gehörten zum Jahresprogramm.

Vereinsvorsitzender Chris-



225 Jahre Chorgesang: Im Gemischten Chor Wichte gibt es viele treue Sänger. Unser Bild zeigt die Geehrten von links nach rechts (in Klammern jeweils die Zeit ihrer aktiven Sängertätigkeit): Waltraud Pfeil (25 Jahre), Helmut Ahrens (25), Liesel Becker (25), Vereinsvorsitzender Christian Wagner, Frieda Bahr (60 Jahre aktives Singen), Volker Bergmann (Vorsitzender Sängerkreis Heiligenberg), Rainer Lübeck (40) und Ingrid Ahrens (50).
FOTO: NH

tian Wagner berichtete, dass der Verein zur Zeit 64 Mitglieder hat, davon 25 aktive Sängerinnen und Sänger. Außerdem zählt der Gemischte Chor sieben Sänger, die laut Vereinssatzung zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Voraussetzung dafür war, dass sie mit 70 Jahren noch aktiv singen, mindestens 15 Jahre gesungen oder besondere Dienste um den Verein erworben haben.

Einen Personalwechsel gab es lediglich beim zweiten Kassenprüfer. Dieser ist jetzt Erwin Döhne. (RED)

Maibaum zum 80. Geburtstag

Bekanntgegeben wurde in der Jahreshauptversammlung der Terminkalender für die Sängerinnen und Sänger. So wird der Wichter Chor unter anderem am Kreissängertag in Felsberg und an den Feiern zum 50-jährigen Bestehen des Singkreises Konnefeld im Juli teilnehmen.

Ein Höhepunkt des nun seit über 80 Jahren bestehenden Gemischten Chores in diesem Jahr wird das Maibaumfest am 8. und 9. Mai sein, das in

diesem Jahr gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Wichte und dem Heimat- und Verkehrsverein ausgerichtet wird. Hierzu wird am Sonntag, 9. Mai, ein Gemeinschaftssingen mit verschiedenen Vereinen stattfinden. Kuchenbuffet, Spiele und sonstige Belustigungen werden diese Veranstaltung abrunden.

Ebenso ist eine eintägige Busfahrt geplant, vom Ziel ist nur bekannt, dass es außerhalb Hessens liegt. (RED)

Speckkuchen zur Maienzeit

Wichter feierten Dorffest und holten Feuerwehrjubiläum nach

WICHTE. Nach einjähriger Pause veranstalteten der Heimat- und Verkehrsverein, der gemischte Chor und die Freiwillige Feuerwehr Wichte wieder ein Dorffest. Bei frischer Bratwurst, reichlich Flüssigem und der Wichter Spezialität, frischem Speckkuchen, kamen viele Menschen auf dem Dorfplatz zusammen.

„Wir machen ungefähr 250 Stück Speckkuchen“, sagte Holger Hasenbein, der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins. „Das ist fast für jeden Wichter ein Stück.“

Kaum kam ein dampfendes Blech aus dem Ofen, waren schon wieder alle Stückchen verkauft. „Das bekommt man hier eben nicht jeden Tag“, erklärt Michael Kerste, der beim Backen half. Auch Petrus hatte ein Einsehen: Es fielen nur vereinzelte Tropfen vom Himmel.

Gegen Abend stellten Männer den Maibaum auf, was in Wichte traditionell immer erst in der zweiten Maiwoche vorgenommen wird. (ZFW)



Deftig: Michael Kerste servierte Speckkuchen beim Wichter Maibaumfest.

FOTO: WEINHEIMER

Wehr ehrte und beförderte Mitglieder



Gruppenbild mit Damen: Feuerwehrmitglieder wurden geehrt, jüngere befördert. FOTO: WEINHEIMER

Aber nicht nur das Fest lockte die Menschen in die Dorfmitte, zusätzlich wurde die 75-Jahr-Feier der Feuerwehr nachgeholt, die im vorigen Jahr wegen mehrerer Trauerfälle im Ort ausfallen musste. Die Feuerwehrmänner, Reinhard Bahr, Rudi Ackermann, Peter Höhn und Norbert Bezela wurden für ihre langjährige Tätigkeit geehrt. Die Ehrung wurde von der Feuerwehr, dem Morschener Bür-

germeister Herbert Wohlge-muth sowie dem Ersten Beigeordneten des Schwalm-Eder-Kreises, Winfried Becker, vorgenommen.

Die Feuerwehrmitglieder Lars Höhn, Katrin Kasper und Christina Bahr wurden zu Feuerwehrmännern und Feuerwehrfrauen befördert.

Musikalisch untermalt wurde das Fest vom gemischten Chor unter der Leitung von Christian Wagner. (ZWE)

Melsunger Land



Wichtel als Beschützer: 40 Kinder und Erwachsene versammelten sich rund um den neuen Feuerkorb. Wilko Hasenbein (mit Urkunde) zog das Päckchen mit zwei Tannenzapfen und ist als Wichtel Nachfolger von Tim Weigand (links daneben). FOTO: LANG

Wichtel Wilko schützt das Dorf

Elfjähriger zog das Glückspäckchen beim traditionellen Treffen

WICHTE. Zwei kleine Tannenzapfen, verpackt in Alufolie, warteten am Montagabend darauf, von einem Kind aus Wichte gezogen zu werden. Das Glück war Wilko Hasenbein hold. Der Elfjährige löste damit Tim Weigand ab und wird ein Jahr lang als Waldmännchen das Dorf beschützen.

Nun können die Wichter beruhigt und behütet vom neuen Waldmännchen das Jahr beginnen. Denn nach altem Aberglauben gingen früher in vielen Ortschaften der waldreichen Mörscher Landschaft viele Arbeiter an diesem Tag nicht ihrer Arbeit nach, sondern feierten am Feuer in einer Hütte. Ein Ko-

bold trieb nämlich im Wald sein Unwesen, und wenn es jemand wagte, den Wald zu betreten, forderte dieser ein Opfer. Die 280 Einwohner von Wichte müssen nun nichts fürchten, denn sie haben für dieses Jahr ihren Schutzpatron. Zum neunten Mal wurde in Wichte ein Oberwichtel gekürt. Utensilien aus dem Wald

– eine Nuss, Kastanien oder wie in diesem Jahr zwei Tannenzapfen, befinden sich in einem der Päckchen, die von den Kindern des Dorfes gezogen werden. Immer am zweiten Tag des neuen Jahres finden sich die Wichter zu diesem geselligen Treffen, das der Heimat- und Verkehrsverein Wichte organisiert, ein. (ZHL)

INGEGANGEN 22 Okt. 2011

Kanal wird doch neu gebaut

Gemeindevertreter hoben den Baustopp für die Arbeiten im Starweg auf

MORSCHEN. Der Baustopp für die Kanalerneuerung im Wichter Starweg wird aufgehoben. Das beschloss die Morschener Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am Donnerstag.

Den Baustopp hatte das Parlament im Juli beschlossen. Die Anwohner des Starweges hatten gegen die von der Gemeinde und dem beauftragten Ingenieurbüro geplante Lösung einer Kanalerneuerung mit Straßenaufriß protestiert (wir berichteten). Sie hatten eine Sanierung per Liner-Verfahren gefordert. Damit hätten sie sich nicht an der Erneuerung der Asphaltdecke beteiligen müssen. Beim Liner-Verfahren wird das Kanalrohr von innen mit Kunstharz abgedichtet.

Weil die Fronten sich im Streit um den Kanal und die Straße so verhärteten, hatten die Parlamentarier im Juli beschlossen, die Planung für die Kanalarbeiten im Bauausschuss zu prüfen und ein Gutachten erstellen zu lassen.

„Wir sind froh, dass wir bestätigt wurden“, sagte Bürgermeister Herbert Wohlgemuth. Denn das Gutachten empfiehlt für die Kanalisation im Starweg die Lösung, die Gemeindeverwaltung und Ingenieurbüro vor dem Baustopp geplant hatten, sagt Wohlgemuth.

Und so stimmten die Gemeindevertreter von CDU und SPD für die Aufhebung des Baustopps. Die Mitglieder der FDP-Fraktion enthielten sich.

Arne Beneke (FDP) sagte, dass der Vortrag des Gutachters zwar schlüssig gewesen sei, bemängelte aber, dass in der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses, als das die Ergebnisse des Gutachtens vorgestellt wurde, nur sechs von 54

Seiten des Gutachtens zur Verfügung gestanden hätten. Zu wenig um eine Entscheidung zu treffen, sagte FDP-Mann Beneke. Das gesamte Gutachten habe nur in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht ausgelegen. (kam)